

DBV

Rahmentrainingskonzeption

Matthias Hütten, Danny Schwarz, Dirk Nötzel, Holger Hasse, Martin Kranitz



Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....4

Weltstandsanalyse.....4

Zielsetzung.....5

Anforderungsstruktur im Badminton (Stand nach Rio 2016)6

 Wettkampfleistungen in den Einzeldisziplinen..... 7

 Wettkampfleistungen in den Doppeldisziplinen..... 9

 Analyse der Ballwechsellänge..... 11

Förderstruktur des DBV Nachwuchsleistungs-sportsystems..... 11

 Trainingsstrukturen 11

 Bundesstützpunkt-Nachwuchs/DBV Nachwuchsstützpunkt14

 DBV Talentstützpunkte21

 Einleitung.....21

 Struktur der Talentstützpunkte22

 Bewerbungsverfahren - Talentstützpunkt22

 Aufgabe der einzelnen Partner im Talentstützpunkt-konzept.....23

 Aufgaben des DBV.....24

 Finanzierung der Talentstützpunkte24

 DBV – Talentnest, DBV Talentscout.....25

 Einleitung25

 Rückblick und Ziele25

 DBV – Lehrgangs- und Wettkampfsystem29

 Elitetrainerausbildung.....32

 Einleitung32

 Kurzanalyse33

 Der Weg.....33

 Mentoren34



Information & Bewerbung.....	35
Zulassungs-Gremium	35
Zertifikat	35
Langfristiger Leistungsaufbau – DBV Bausteinsystem.....	36
<i>Allgemein/ Nachwuchskonzepte.....</i>	<i>36</i>
<i>U7 – Aktiver Start.....</i>	<i>37</i>
<i>U9 – FUNdamentals.....</i>	<i>37</i>
<i>U11 – Learn to train</i>	<i>38</i>
<i>U13 – From learning to training.....</i>	<i>40</i>
<i>U15 – Train to compete.....</i>	<i>43</i>
<i>U17 – Train to perform.....</i>	<i>45</i>
<i>U19 – Learn to win.....</i>	<i>47</i>
<i>O19 – Train to win</i>	<i>49</i>
Ausblick.....	50



EINLEITUNG

Die vergangenen Jahre zählen zu den erfolgreichsten des Deutschen Badminton-Verbandes - Mixed-Team-Europameister 2013, Damenteam-Europameister 2012, Herreneinzel-Europameister 2012, Jugend-Europameister im Herreneinzel 2013 und U17-Europameisterin im Dameneinzel 2014. 1953 gegründet, blickt der Deutsche Badminton-Verband inzwischen auf seine 61 Jahre alte Geschichte zurück. Das dabei die letzten 15 Jahre die erfolgreichsten waren, beweisen die errungenen 71 EM- und 6 WM-Medaillen.

Diese sportlichen Erfolge gehen einher mit einer ständigen Weiterentwicklung und Professionalisierung der Strukturen. Dies betrifft nicht nur den Bereich Leistungssport. Mit knapp 200.000 Mitgliedern ist der Deutsche Badminton-Verband der mitgliederstärkste Verband Europas. Diese breite Basis ist insbesondere durch dezentrale Strukturen mit einem Landesverbands- und Vereinswesen gekennzeichnet. Zusammen mit der Zentralisierung im Leistungssportbereich sind dies die Säulen des DBVs.

Es wird deutlich, dass sich innerhalb der letzten Jahre die Strukturen und Inhalte national und international kontinuierlich weiterentwickelt haben. Dieses ist insbesondere durch die zunehmende internationale Konkurrenzsituation notwendig geworden. Konkurrernde Länder haben ihre Strukturen in den letzten Jahren deutlich entwickelt und zu Deutschland aufgeschlossen, bzw. zum Teil deutsche Mannschaften im Nachwuchsbereich überholt.

Ziel dieser Rahmentrainingskonzeption ist es das aktuelle Wissen strukturiert in Form eines langfristigen Leistungsaufbaus von U7 bis O19 den Landesverbänden und Trainern zur Verfügung zu stellen. Dabei ist es nötig, perspektivisch auf den internationalen Anspruch der kommenden Jahre vorauszublicken. Tendenzen zeigen deutlich, dass dieser Anspruch weiter steigen wird. Dieses macht eine Anpassung der Rahmentrainingskonzeption in vielen Bereichen in den nächsten Jahren immer wieder notwendig.

WELTSTANDSANALYSE

Der Erwachsenen-Leistungssport ist durch eine hohe Dynamik geprägt. Bei einem Blick in den Höchstleistungsbereich wird festgestellt, dass sich die technischen & taktischen, physischen und mentalen Anforderungen an die Spieler in den vergangenen Jahren teils deutlich vergrößert haben. Während diese Entwicklung einerseits durch Änderungen der Zählweise zu begründen ist, ist andererseits eine frühere Professionalisierung in den unteren Altersklassen festzustellen. Und diese Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen.

Viele ehemalige kleinere Badminton-Nationen haben sich auf den Weg gemacht und gegenüber den großen Badminton-Nationen aufgeholt. Dieses Bild lässt sich sowohl im europäischen (u.a. Frankreich, Spanien, Türkei, Ukraine, etc.), als auch im weltweiten Vergleich (u.a. Thailand, Vietnam, Sri Lanka, Philippinen) bestätigen. Der frühere Strukturvorteil, den Deutschland im europäischen Vergleich durch den Aufbau der Nachwuchsstützpunkte hatte, ist aufgebraucht.



Gegenüber einigen Ländern ist dieser Strukturvorteil nicht nur aufgebraucht, sondern hat sich inzwischen in einen Strukturnachteil gedreht. Einen der größten europäischen Entwicklungssprünge hat Frankreich vollzogen. Hierbei ist bemerkenswert, in wie weit die gesamte Sportart sich sowohl im Leistungs- als auch im Breitensport entwickelt hat. Die Basis für den französischen Aufstieg ist in der Mitgliedergewinnung im Breitensport zu sehen. Mit 181.183 Mitgliedern (Stand: 01.01.2017) ist der französische Badmintonverband (FFBad) inzwischen der zweitstärkste Mitgliederverband Europas. Während im Mitgliederstärksten Verband Deutschland (Stand 01.01.2017: 194.597) die Zahlen seit 2010 stetig sinken, konnte Frankreich die Mitgliederzahl im gleichen Zeitraum um 25 Prozent erhöhen. Zudem haben 911 Vereine (Stand: 01.05.2014) das jährliche Gütesiegel „Ecole Française de Badminton“ („französische Schule des Badmintons“) erhalten und werden dadurch vom Verband u.a. mit Ausbildungen im Bereich „Talentsichtung und -förderung“ unterstützt. Der Aufbau weiterer „Future Clubs“ und die Einrichtung zweier Jugend-Nationalcenter in Bordeaux und Straßburg, welche von hauptamtlichen Jugend-Nationaltrainern geleitet werden, ist ein weiteres Indiz für die nachhaltige Förderstruktur, die im Bereich Leistungssport im Pariser Nationalcenter „Insep“ endet.

Während Frankreich in den letzten Jahren als eine der erfolgreichsten europäischen Nationen im Nachwuchsbereich genannt werden kann, ist Thailand inzwischen eine Badminton-Großmacht auch im Erwachsenenbereich. Der erste Weltmeisterschaftstitel Thailands durch Ratchanok Intanon 2013 als jüngste Spielerin der Geschichte kann hierfür als letzter Beweis angesehen werden. Ein Blick in die Nachwuchsförderung lässt erahnen, auf welche Bausteine dieser Erfolg zurückzuführen ist. Fünf professionelle Badminton-Akademien, Frühförderung über hauptamtliche Badmintontrainer und insgesamt über 100 leistungsorientierte Spieler in der Altersklasse U15 sorgen für eine qualitative und quantitative Basis im Aufbautraining.

Diese beiden Nationen sind nur beispielhaft für eine Reihe aufstrebender Badminton-Nationen genannt. Nach einem Blick auf die gesamten internationalen Anforderungen ist eine Evaluierung der Rahmentrainingspläne unvermeidbar. Strukturen müssen angepasst werden, um Entwicklungen mitzugehen und eine nachhaltige Struktur aufzubauen, in der eine langfristige erfolgreiche Grundausbildung mit dem übergeordneten Ziel „Weltklasseleistungen im Erwachsenenbereich“ möglich ist.

ZIELSETZUNG

Grundlage für die inhaltlich-fachliche Ausrichtung der sportartspezifischen Projekte und deren finanzieller Ausstattung sind die bilateralen Verhandlungen zum Abschluss der gemeinsamen Zielvereinbarungen zwischen DOSB und den Spitzenverbänden. Diese übergeordnete Zielsetzung wird auch zwischen dem Deutschen Badminton-Verband (DBV) und dem DOSB festgelegt. Dieses betrifft sowohl Ergebnis- als auch Strukturziele. Als Ergebnisziele werden die zu erreichenden Resultate bei Großereignissen (Europameisterschaften, Weltmeisterschaften, Olympische Spiele) innerhalb eines Olympiazklus definiert.

Um diese Ziele langfristig zu sichern, ist es das oberste Ziel der Ausbildung, Spieler durch folgende Teilziele auf spätere Weltspitzenleistung im Seniorenbereich vorzubereiten. Alle systemischen Teilziele beinhalten einen internationalen Anspruch:



- Strukturierte Talentsichtung und -förderung im Jüngstenbereich
- Qualitätssicherung durch eine vielseitige und sportkonforme Grundausbildung
- Systemische, altersgemäße Entwicklung im Trainingsumfang, in der Trainingsqualität und in der Wettkampfauswahl
- Altersgemäße Vorgaben in den Bereichen Bewegungsebene, Handlungsebene, Persönlichkeitsebene und Physis
- Förderung von Spielern über interne Förderkader (Talentteam U14–U15, Perspektivteam U16 – U19, DBV-Team I+II, Top Team Future, Top Team Tokio).
- Strukturentwicklung für einen langfristigen Leistungsaufbau (Talentnest, Talentstützpunkt, Nachwuchsstützpunkt, Bundesstützpunkt Nachwuchs, Bundesstützpunkt)

ANFORDERUNGSSTRUKTUR IM BADMINTON (STAND NACH RIO 2016)

Die Anforderungsstruktur im Badminton hat sich in den letzten Jahren verändert. Dieses lässt sich allgemein, aber auch disziplinspezifisch festhalten. So variieren die Anforderungsparameter teilweise deutlich.

Auf Grundlage der allgemeinen Spielstatistiken der **Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro** lassen sich folgende disziplinspezifische Anforderungsstrukturen generieren.

Tab. 1 Gesamtspieldauer [hh:mm]

Disziplin	Mittelwert	Standardabweichung	Max	Min
HE	00:47	00:15	01:37	00:21
HD	00:53	00:17	01:31	00:24
DE	00:42	00:13	01:23	00:24
DD	00:52	00:16	01:31	00:28
MX	00:46	00:14	01:25	00:27

Die Gesamtspieldauer hat sich in den vergangenen Jahren nur unwesentlich verändert. Im Vergleich zu den bisher in der Literatur vorliegenden Daten, ist die Spieldauer in den Disziplinen Herrendoppel und gemischtes Doppel tendenziell länger einzuschätzen.

Tab. 2 Länge der Ballwechsel [s]

Disziplin	Mittelwert	Standardabweichung	Max
HE	9,94	2,64	100
HD	7,09	2,26	99
DE	9,91	2,66	89
DD	10,44	2,51	109
MX	7,9	1,8	60

Aktuell sind im Damendoppel die längsten Ballwechsel zu messen. In allen Disziplinen sind deutlich längere maximale Ballwechsellängen nachweisbar, was auf Veränderungen im taktischen Vorgehen während eines Ballwechsels hindeutet. Im Mixed treten tendenziell längere Ballwechsel auf, als dies noch vor einigen Jahren der Fall war.

Tab. 3 Schlaganzahl pro Ballwechsel [n]

Disziplin	Mittelwert	Standardabweichung	Max
HE	8,42	1,79	97
HD	7,09	2,26	73
DE	7,18	1,65	52
DD	10,23	2,22	106
MX	7,4	1,39	50

Auch die Schlaganzahl pro Ballwechsel ist im Damendoppel am höchsten, gefolgt vom Herreneinzel. Im Herrendoppel wird tendenziell die geringste Schlaganzahl pro Ballwechsel erreicht.

Tab. 4 Schläge pro Sekunde [n]

Disziplin	Mittelwert	Standardabweichung	Max	Min
HE	0,97	0,65	4,5	0,4
HD	1,2	0,61	3,5	0,5
DE	0,78	0,37	3,5	0,44
DD	1,06	0,53	4	0,64
MX	0,98	0,3	2,67	0,58

Im Vergleich zur bisherigen Literatur, ist eine deutliche Erhöhung der Schlagfrequenz in allen Disziplinen nachzuweisen. Insbesondere die maximale Schlagfrequenz von bis zu 4,5 S/sec. ist Ausdruck des hohen Spieltempos. Dabei werden im Dameneinzel, bedingt durch den taktischen Einsatz des Clears, am wenigsten Schläge durchgeführt.

WETTKAMPFLEISTUNGEN IN DEN EINZELDISZIPLINEN

Gemessen an der Gesamtzahl aller Punktaktionen ist der *Angriff* mit etwa 46 % die am häufigsten auftretende Schlüsselszene im Herreneinzel. Außerdem gehören das *Netzspiel* und die *Spieleröffnung* zu den relevanten Schlüsselszenen (Abb. 1.). Die Erfolgsquote im Angriff ist bei erfolgreichen Spielern deutlich höher als bei nicht erfolgreichen Spielern. Beim *Netzspiel* ist auffällig, dass bei Gewinnern und Verlierern die Erfolgswahrscheinlichkeit deutlich unter 50 % liegt (Abb. 2.).

Auch im Dameneinzel kommt der Schlüsselszene *Angriff* mit knapp 34 % die höchste Bedeutung zu (Abb. 1.). Deutlich häufiger als bei den Herren wird der Punkt in der *Spieleröffnung* entschieden. Das *Netzspiel* entscheidet zu rund 25 % über einen Punkterfolg oder -misserfolg. Es sind deutliche Unterschiede in der Wirksamkeit der Schlüsselszenen *Angriff* und *Netzspiel* zwischen Satzgewinnern und -verlierern zu erkennen (Abb. 2.).

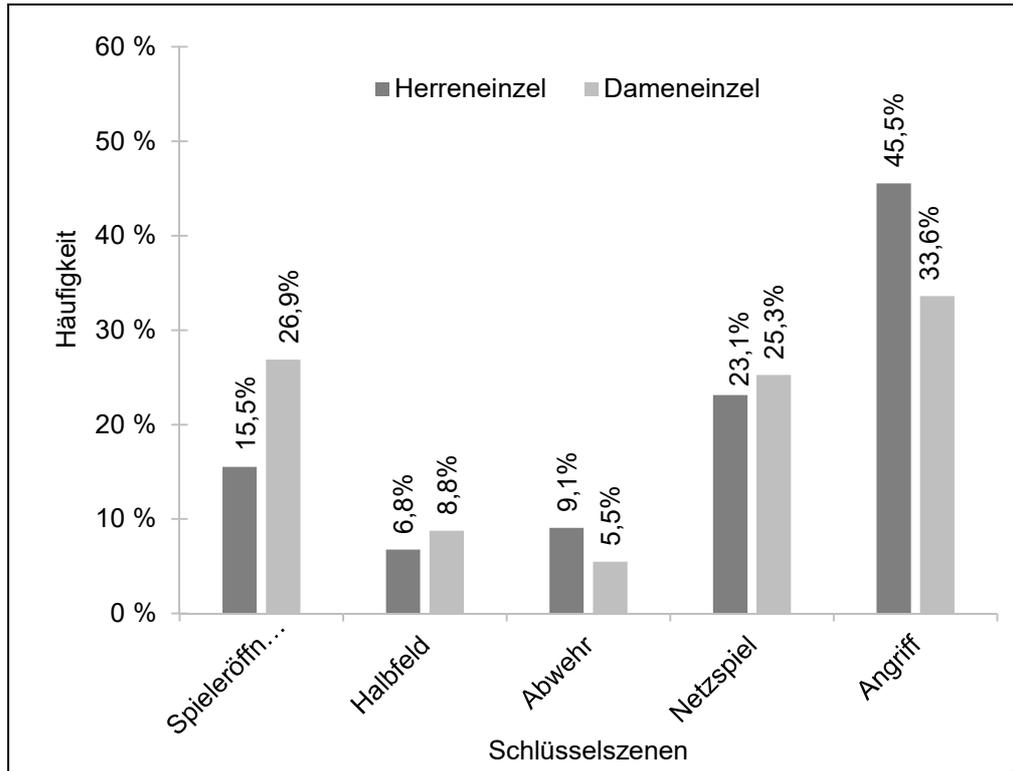


Abb. 1 Häufigkeitsverteilung der Schlüsselszenen im Herren- und Dameneinzel

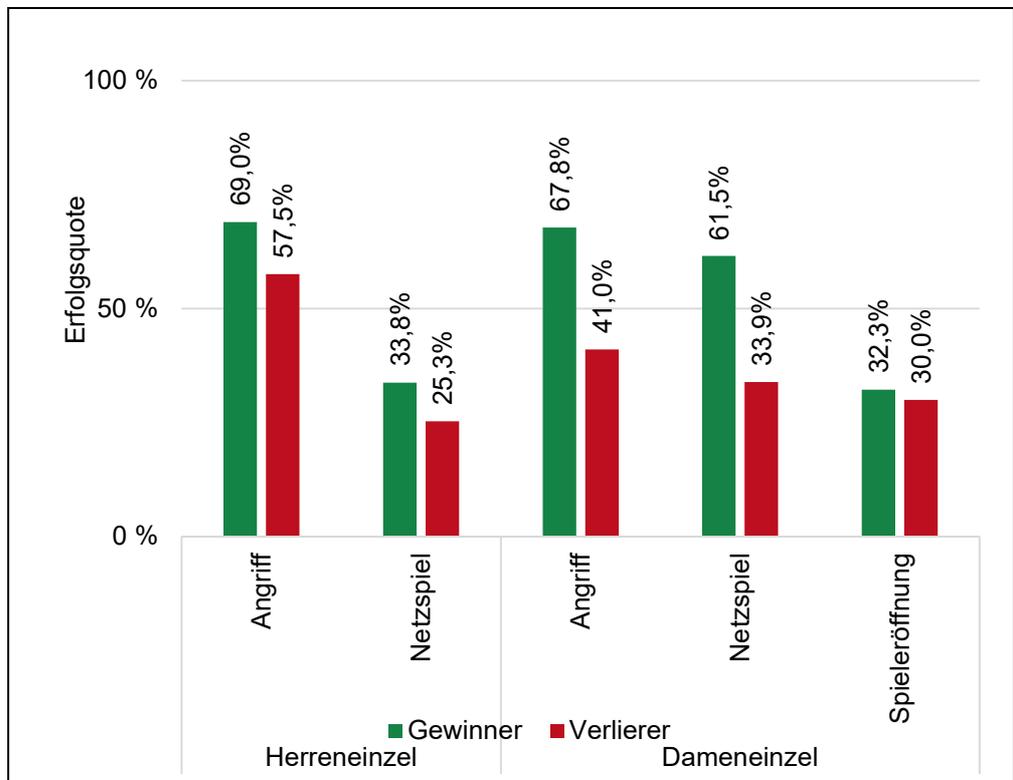


Abb. 2 Erfolgsquoten der relevanten Schlüsselszenen im Herren- und Dameneinzel

WETTKAMPFLEISTUNGEN IN DEN DOPPELDISZIPLINEN

Im Herrendoppel werden rund 39 % aller Punkte in der *Spieleröffnung* und 28 % durch einen erfolgreichen *Angriff* aus dem Hinterfeld entschieden (Abb. 3). Die Unterschiede in den Erfolgsquoten zwischen Satzgewinnern und -verlierern (Abb. 4) fallen geringer aus als in den Einzeldisziplinen.

Im Damendoppel ist die Häufigkeit der Punktaktionen während der *Spieleröffnung* und aus dem *Angriff* heraus mit 30 % ausgeglichen. Im Gegensatz zum Herrendoppel wird der Punkt häufiger im *Netzspiel* entschieden (Abb. 3). Erfolgreiche Spielerinnen weisen in allen untersuchten Schlüsselszenen höhere Erfolgsquoten auf (Abb. 4).

Im Gemischten Doppel wird etwa ein Drittel aller Aktionen innerhalb der ersten fünf Schläge entschieden (Abb. 3). Damit ist die Position des am Netz befindlichen Spielers für die Punktentscheidung hervorzuheben. Auffällige Unterschiede in der Erfolgsquote sind in den Schlüsselszenen *Spieleröffnung* sowie dem *Netzspiel* zu erkennen (Abb. 5).

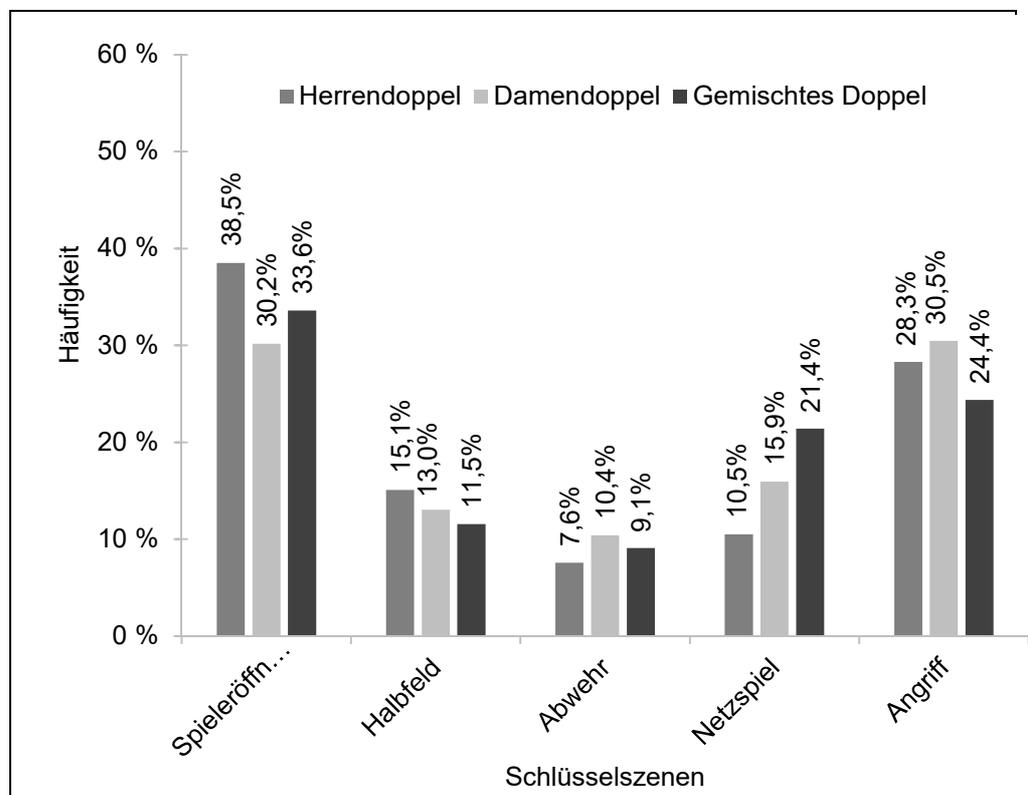


Abb. 3 Häufigkeitsverteilung der Schlüsselszenen im Herren-, Damen- und gemischten Doppel

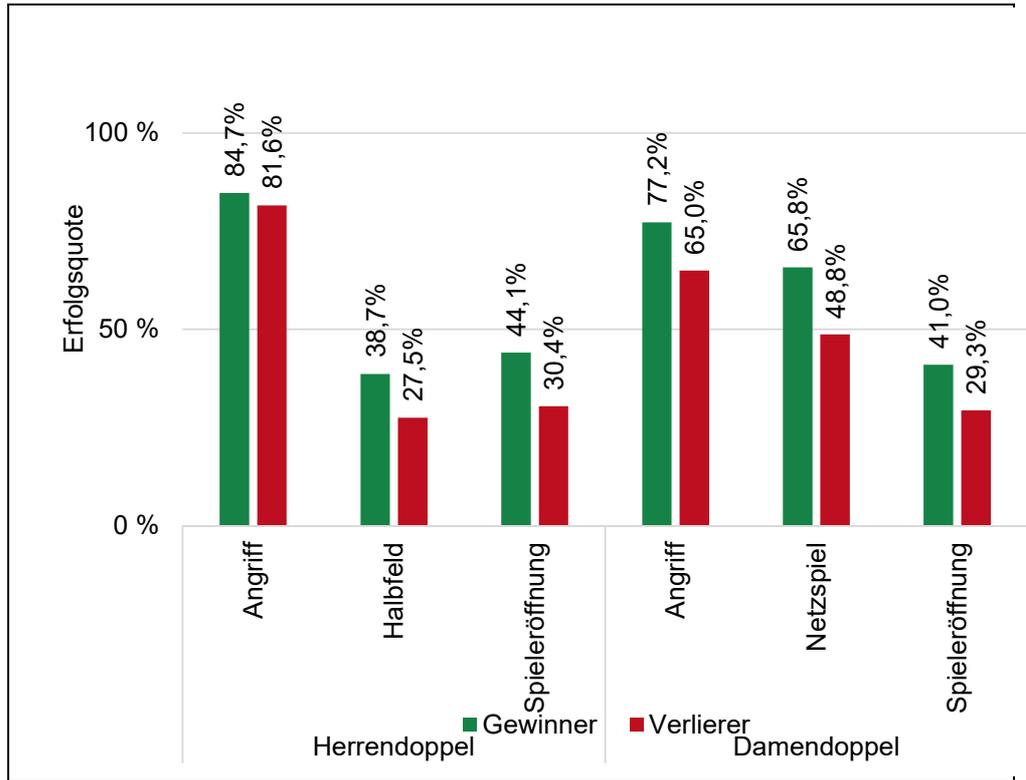


Abb. 4 Erfolgsquoten im Herren- und Damendoppel

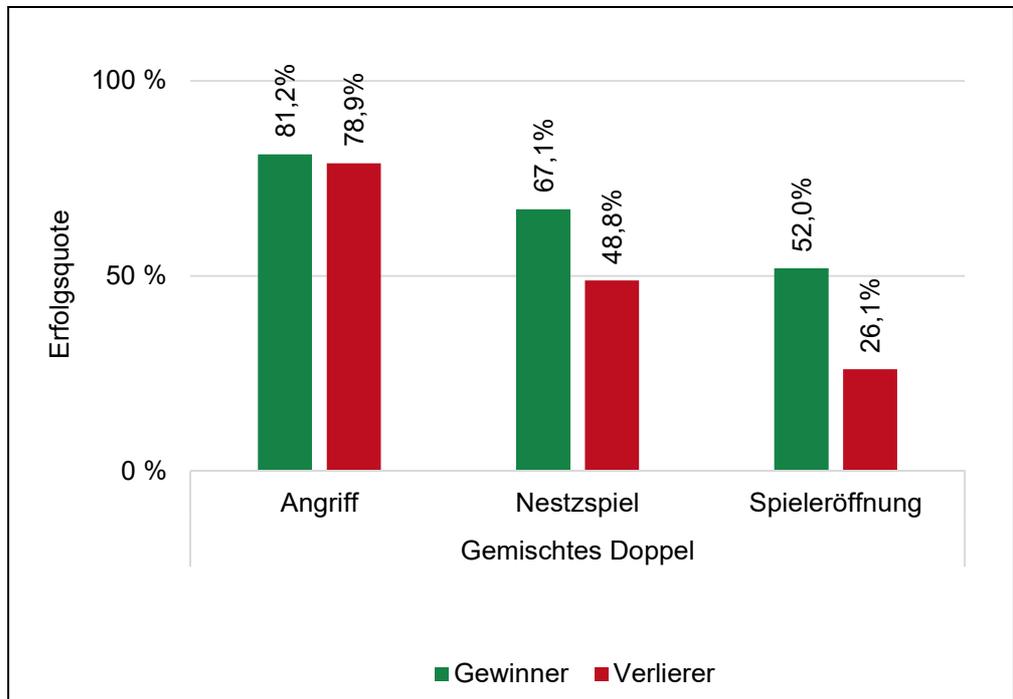


Abb. 5 Erfolgsquoten im gemischten Doppel



ANALYSE DER BALLWECHSELLÄNGE

Punkte werden in allen Disziplinen häufiger durch einen Fehler als durch einen direkten Punkt erzielt. In den Einzeldisziplinen werden über 40 % aller Punkte erst nach mindestens zehn Schlägen entschieden. In den seltensten Fällen wird die Punktaktion innerhalb der ersten fünf Schläge abgeschlossen (Abb. 6).

In den Doppeldisziplinen wird mindestens ein Drittel aller Punktaktionen bereits innerhalb der ersten fünf Schläge entschieden. Während im Herren- und gemischten Doppel jeweils etwa ein Drittel auf die weiteren Ballwechsellängen verteilt ist, wird im Damendoppel in den häufigsten Fällen (43 %) erst nach dem zehnten Schlag der Punkt erzielt (Abb. 6).

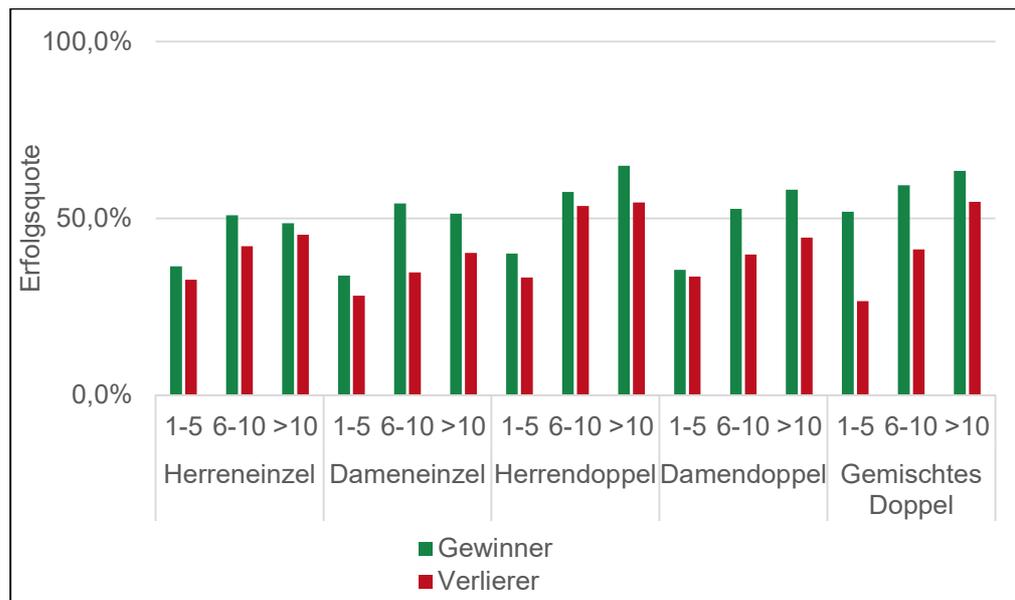


Abb. 6 Disziplinspezifische Erfolgsquoten in den Ballwechsellängen von Satzgewinnern und Satzverlierern

Literaturnachweis: Dr. David Fischer, Ulrike Schemel 2017: *Offizielle Statistiken und Analyse der Olympischen Spiele 2016 zur Spielstruktur im Badminton*

FÖRDERSTRUKTUR DES DBV NACHWUCHSLEISTUNGS-SPORTSYSTEMS

Im folgenden Abschnitt werden die Trainingsstrukturen/ Trainingssysteme des DBV (DBV-Nachwuchsstützpunkt, DBV-Talentstützpunkt und DBV-Talentnest) und die Traineraus- und -weiterbildung unabhängig vom Lizenzsystem (Talentscoutausbildung, Elitetrainerausbildung) beschrieben.

TRAININGSSTRUKTUREN

Um internationale Spitzenleistungen zu erreichen bedarf es Strukturen, die einen frühen Einstieg in die Sportart ermöglichen und gleichzeitig eine Ausbildung mit hoher Qualität ermöglichen. Das seit 2004 existierende System der NSP leistet dies nur bedingt. Denn ein System allein ist nicht in der Lage auf breiter Basis Talente zu sichten und diese in den ersten vier bis fünf Jahren sehr gut auszubilden. Ein erster Schritt im Bereich Talentsichtung und -förderung wurde bereits im Jahr 2007 mit der ersten



Talentscoutausbildung gemacht. Die Ausbildung wurde in den folgenden Jahren weiterentwickelt und um den Aufbau eines Talentnestes ergänzt. Seit 2013 wurde die Lücke zwischen dem Talentnest und dem NSP durch die Schaffung von Talentstützpunkten geschlossen. Damit ergibt sich folgende aktuelle Stützpunktstruktur:

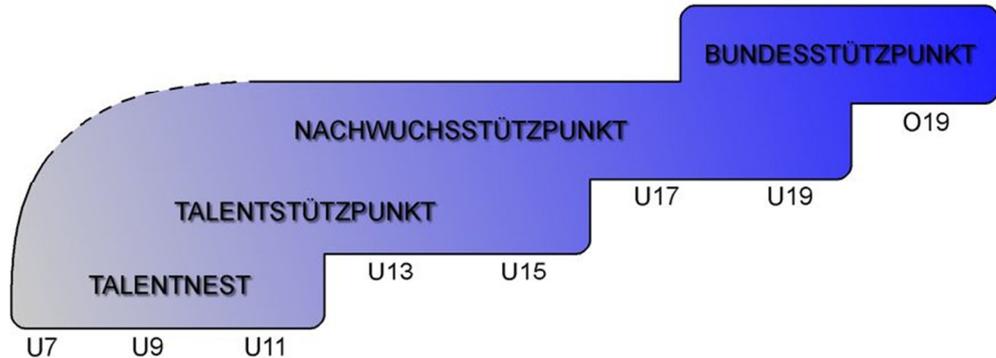


Abbildung 1. Nachwuchs-Stützpunktsystem im Deutschen Badminton-Verband e.V.

Momentan (Stand 01.01.2017) umfasst das Stützpunktsystem des Deutschen Badminton-Verbandes folgende Stützpunkte:

- Zwei Bundesstützpunkte der Aktiven (BSP)
 - Bundesstützpunkt der Herren in Saarbrücken
 - Bundesstützpunkt der Damen in Mülheim an der Ruhr
- Zwei Bundesstützpunkte Nachwuchs (BSP-N)
 - Bundesstützpunkt Nachwuchs in Hamburg
 - Bundesstützpunkt Nachwuchs in Frankfurt
- Fünf Nachwuchsstützpunkte (NSP)
 - NSPs in Hamburg, Jena, Kaiserslautern, Mülheim/Ruhr, Nürnberg
- Acht Talentstützpunkte (TSP)
 - TSPs in Bonn-Beuel, Hövelhof, Refrath, Solingen Wittorf, Mössingen, Nienburg, Wittorf Nürnberg, Kaiserslautern, Hofheim, Saarbrücken und Jena
- 14 Talentnester (TN)
 - TN in Tempelhof-Mariendorf, Refrath, Nienburg, Hövelhof, Siemensstadt, Leverkusen, Bergedorf, Rheinbach, Solingen, Jena, Müssen, Mülheim, Wiesbach, Mössingen, Nürnberg

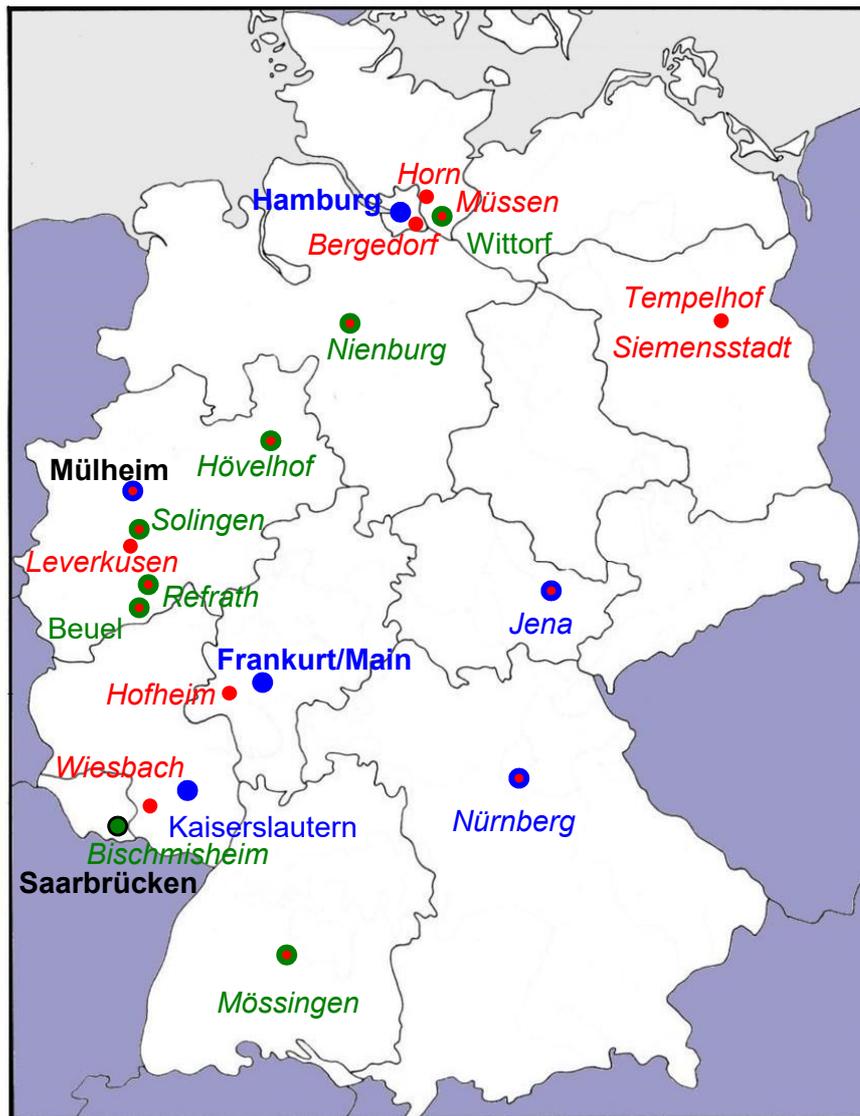


Abbildung 7: Stützpunkte des Deutschen Badminton Verbandes (Stand: 01.01.2017), schwarz: Bundesstützpunkt, blau: Bundesstützpunkt Nachwuchs/ Nachwuchsstützpunkt, grün: Talentstützpunkt, rot: Talentnest.



BUNDESSTÜTZPUNKT-NACHWUCHS/DBV NACHWUCHSSTÜTZPUNKT

Einleitung

Der Deutsche Badminton-Verband (DBV) hat sich seit Einführung des Talentsichtungs/-förderungssystems in Form der Talent-Team-Deutschland (TTD) -Projekte vor 20 Jahren zu einer führenden Nation im europäischen Badminton entwickelt. Neben den Erfolgen im Nachwuchsbereich konnten jüngst große Erfolge auch im Erwachsenen-Bereich gefeiert werden.

Gleichzeitig ist aber besonders in den jüngeren Jahrgängen eine Stagnation zu beobachten. Diese wird dokumentiert durch die Ergebnisse im U 15/ U 17-Bereich beim Danish-Junior-Cup und bei den Sechs- bzw. Acht-Nationen-Turnieren.

Dies führte dazu, dass der DBV bei den Jugend-Europameisterschaften 2005 bis 2009 seine führende Position verloren hatte. Im Jahr 2011 konnte die deutsche U19-Auswahl erstmals wieder die Goldmedaille im Mannschaftsturnier und zahlreiche Medaillen im Individualturnier der Jugend-EM gewinnen. Dieser Erfolg war auch ein großer Erfolg der Nachwuchsstützpunkte (NSP), trainierten doch über 90% der erfolgreichen Nachwuchsathleten an einem NSP. Bei der Jugend-EM 2013 wurde diese Quote noch einmal übertroffen. 100 Prozent der nominierten Spieler trainierten an NSPs, BSP-Ns oder BSPs und trugen zum Gewinn der Bronze-Medaille bei.

Dennoch ist zu beobachten, dass die Konkurrenz immer stärker wird und ihre Strukturen mit z.T. erheblichen finanziellen Mitteln verbessert. Nicht nur die „klassischen“ europäischen Badmintonnationen (Dänemark, England, Niederlande) sind hier die Konkurrenten für Deutschland, auch die starken osteuropäischen Nationen (z.B. Russland und Türkei) sowie viele vormals schwächere Nationen wie insbesondere Frankreich.

Die Mehrheit der oben genannten Nationen hat in den letzten Jahren unser Nachwuchsfördersystem übernommen und zum großen Teil erfolgreich weiterentwickelt. Hier ist im Besonderen zu beobachten, dass viele Nationen das Prinzip der Zentralisierung (Zielstellung: Erhöhung der Trainingsqualität durch leistungsstarke Gruppen sowie Einsatz von hochqualifizierten Trainern) anwenden und in diesem Rahmen einer Verknüpfung von Ausbildung und Leistungssport (Zielstellung: Erhöhung des Trainingsumfanges, Optimierung des Tagesablaufes der Athleten) oberste Priorität gegeben haben.

Diese zielgerichtete und gesteuerte Verknüpfung fehlte vor 2004 im Bereich des Deutschen Badminton-Verbandes. Zwar gab es an einigen Standorten in Deutschland die Möglichkeit, Schule und Leistungssport so zu verbinden, dass auch ein Vormittagstraining durchgeführt werden konnte, jedoch waren diese Standorte nicht in ein Gesamtkonzept des Verbandes eingebunden.

Um hier einen entscheidenden Schritt zur Optimierung der Nachwuchsförderung zu absolvieren, hat der Deutsche Badminton-Verband in Zusammenarbeit mit seinen Landesverbänden zum 1.1.2004 ein Nachwuchsstützpunktsystem errichtet.

Dieses System stellt den zentralen Bestandteil des DBV-Nachwuchskonzeptes dar, mit dem Ziel, flächendeckend dezentrale Nachwuchs-Trainingszentren zu installieren. In ihnen wird es jugendlichen Kaderathleten ermöglicht, die hohen Trainingsbelastungen in Einklang mit den schulischen Anforderungen zu bringen.

Im Zeitraum von Anfang 2004 bis Ende 2008 wurde das NSP-Konzept im Projektstatus durchgeführt. Verantwortlich für die inhaltliche Optimierung des Systems und seiner Standorte waren der Bundeshonorartrainer „Nachwuchsstützpunkte“ Kay Witt und der Bundestrainer Jugend Holger Hasse. Mit der von Kay Witt vorgelegten Evaluation wurde der Projektstatus aufgehoben, um das NSP-System in die fortlaufende reguläre Leistungssport-Struktur im DBV zu überführen.

Zielsetzung

Der DBV und die Landesverbände optimieren ihre Spitzenförderung im Nachwuchsbereich mit dem Ziel, mittel- und langfristig auf der Erwachsenenebene mit der Weltspitze konkurrenzfähig zu werden. Gleichzeitig sollen im Jugendbereich die Erfolge der letzten zehn Jahre gesichert und ausgebaut werden.

1. Vorbereitung der Nachwuchsathleten in der Art und Weise, dass spätere Erfolge (= Spitzenplatzierungen / Medaillen) bei Olympischen Spielen und Welt- und Europameisterschaften möglich sind.

2. Im europäischen Vergleich (Jugend-Europameisterschaften und große internationale Turniere) werden Medaillen (Platz 1-3) angestrebt.

Die Vernetzung von Schule und Sport stellt das effektivste System dar, um im Jugendbereich erfolgreich Leistungssport betreiben zu können und den Athleten über diese Zeit hinaus die Tür in den Hochleistungssport zu öffnen. Dieses ist mittlerweile allgemeiner Konsens in den Sportverbänden und -institutionen.

Der DBV ernannt Trainingsstandorte in Deutschland zu Nachwuchsstützpunkten, in denen sich die Anforderungen von Sport und Schule effektiv miteinander vereinbaren lassen. Jugendliche Bundes- und Landeskaderathleten (D 1 – D 4, TTD-, PET-, TPD-, sowie D/C- und C-Kader) erhalten in diesen Zentren die Möglichkeit, die hohen zeitlichen Belastungen, die an sie schon im Nachwuchsleistungssport gestellt werden, zu bewältigen. Partner in diesem System sind sportbetonte Schulen (möglichst mit Internatsbetrieb), Landesverbände, leistungssportorientierte Vereine, der DBV und nahe gelegene Olympiastützpunkte sowie gegebenenfalls Bundesländer und Kommunen.

Neben diesem Primärziel werden durch die Einrichtung der Stützpunkte jedoch auch weitere Ziele verfolgt, wie die Schaffung von leistungsstarken Trainingsgruppen, die nicht nur Bundeskaderathleten, sondern auch Landeskaderathleten zugutekommen. Des Weiteren ist der deutsche Badminton sport in der Lage, über die Trainingszentren eine Vereinheitlichung von Ausbildungsstandards zu gewährleisten.

Räumliche/zeitliche Struktur der Nachwuchsstützpunkte

Bei Projektbeginn im Jahre 2004 war es ein Ziel, bis zum Jahre 2006 sukzessive an bis zu acht Nachwuchsstützpunkten die Arbeit aufgenommen zu haben. Diese Trainingszentren sollten möglichst verteilt über ganz Deutschland angesiedelt sein, um den dort trainierenden Athleten eine räumliche Nähe zu ihrem Heimatort zu erhalten. Mit Stand 01.01.2017 besaßen die folgenden fünf Zentren den Status eines NSP:

Hamburg, Jena, Kaiserslautern, Mülheim/Ruhr, Nürnberg,



Bewerbungsverfahren / Statusüberprüfung / Gremium

Jeder Landesverband kann sich beim DBV um einen Standort für einen Nachwuchsstützpunkt (NSP) bewerben. Mit der formellen Bewerbung ist eine detaillierte Beschreibung der Bedingung vor Ort und ein Nachweis der Voraussetzungen einzureichen. Die vollständig ausgefüllte und pünktlich eingereichte Bewerbung mit allen geforderten Angaben und die Erfüllung der Anforderungen/ genannten Kriterien ist Grundlage für die Entscheidung zur Anerkennung als NSP. Als NSP benannte Standorte behalten ihren Status für die Dauer des Olympiazzyklus. Der Zyklus beginnt immer um ein Jahr versetzt nach den Olympischen Spielen, um strukturelle Änderungen in einem Olympiazzyklus auch im NSP-Konzept anzupassen.

Zum Jahresende erfolgt jeweils eine Statusüberprüfung seitens des DBV-Entscheidungsgremiums. Diese Überprüfung führt entweder zur Bestätigung oder zur Aberkennung des Stützpunktstatus.

Das Entscheidungsgremium besteht aus insgesamt fünf hauptamtlichen und ehrenamtlichen Kräften. Dem Gremium gehören an:

- der Vizepräsident Leistungssport des DBV
- zwei Landesverbandspräsidenten (zu berufen von der Versammlung der Landesverbandspräsidenten für den Zeitraum der Olympiade)
- der Bundestrainer Jugend
- der Bundestrainer Talententwicklung

Dieses Gremium wird seine Entscheidung dem DBV-Präsidium zum Beschluss vorlegen.

Übersicht: Mindestanforderungen für Nachwuchsstützpunkte

- *Eine kooperierende Schule* muss im Rahmen der Schulzeit Training gewährleisten und dieses in Zusammenarbeit mit dem LV oder einem Verein von Trainer- /Lehrerseite qualitativ hochwertig abdecken. Für jeden NSP-Athleten müssen hierbei mindestens 2 Vormittagstrainingseinheiten pro Woche (Zeitraum 7.00 bis 12.00 Uhr) realisiert werden. Die Schulleitung unterstützt den Leistungssport.
- *Kadergröße:* Eine Kadermindestgröße von 6 Athleten ist Voraussetzung, davon müssen mindestens 3 Athleten „Bundeskaderstatus“ (Talentteam, Perspektivteam, D/C oder C- Kader) und mindestens 3 Athleten Landeskaderstatus (D-Kader bzw. D 1-D 4-Kader) oder Bundeskaderstatus (s.o.) haben. Mindestens ein Bundeskaderathlet muss weiblich sein und mindestens ein Bundeskaderspieler muss aus der eigenen Talentsichtung und Talentförderung stammen. Diese beiden Kriterien werden im Zeitraum 2013 – 2016 als flexible Kriterien behandelt und sollen danach in KO-Kriterien übergehen. Spieler aus dem Talentprojekt U13 zählen innerhalb der Statusüberprüfung, wenn sie zum zentralen U13-Lehrgang nominiert worden sind. Hierbei kommen auch Athleten in die Wertung, die eine sportfreundliche Berufsausbildung oder ein Studium absolvieren (allerdings nur, wenn diese am Vormittagstraining teilnehmen und den erforderlichen Trainingsumfang abdecken können).
- NSPs, die einen (oder mehrere) Kaderathleten ausgebildet haben, der an einen Bundes- oder Regionalstützpunkt wechselt, können diese(n) Bundeskaderathleten für einen bestimmten Zeitraum auch weiterhin in ihren Bewerbungsunterlagen bzw. in der Statusüberprüfung als Bundeskader

anführen. Grundsätzlich zählt ein Spieler bei einem Wechsel an einen Bundesstützpunkt drei Jahre für den (abgebenden) Nachwuchsstützpunkt. Bei einer Abgabe nach der Altersklasse U17 zählt der Spieler für insgesamt vier Jahre, bei einer Abgabe nach der Altersklasse U15 für fünf Jahre. In Sonderfällen, wie z.B. dem Wechsel von einem NSP über einen NSP an einen NSP/BSP entscheidet das Kaderngremium.

- *Trainingsumfang:* Die inhaltlichen Anforderungen des Trainings richten sich nach den Angaben aus dem Spitzensportkonzept „Erfolgreich in Rio 2016“ (vgl. „Bausteinsystem“ für die einzelnen Altersklassen). Hier finden sich detaillierte Informationen zu den Mindestanforderungen an Bundeskaderathleten im Hinblick auf Trainingsumfang und -qualität
- *Leitender NSP-Trainer und Trainerqualifikation:* Es muss ein verantwortlicher und leitender NSP-Trainer benannt werden. Dieser muss zumindest über eine gültige A-Lizenz oder vergleichbare gültige ausländische Lizenz verfügen.
- Es müssen *Unterbringungsmöglichkeiten* für externe Athleten gewährleistet sein. Zudem muss die Betreuung der am NSP untergebrachten Athleten gewährleistet sein.
- Der NSP muss an einen *regionalen Stützpunkt* angegliedert sein, an dem Bundes- und Landeskaderspieler der Altersklassen U17/U19 im Abendtraining mit erwachsenen Athleten trainieren können. Für Bundes- und Landeskaderspieler der Altersklassen U13-U15 ist dieses wünschenswert, aber nicht zwingend erforderlich.
- Der NSP ist innerhalb eines *regionalen Konzepts des jeweiligen OSP/LSB* eingebunden. Die medizinische und physiotherapeutische Betreuung der NSP-Bundes- und Landeskaderathleten incl. regelmäßiger leistungsdiagnostischer Untersuchungen wird dabei entweder direkt durch den OSP oder über andere Einrichtungen (z.B. Universität oder sportmedizinisches Zentrum) sichergestellt. Zudem muss der LV des NSP gewährleisten, dass bei den NSP-Landeskaderathleten ebenfalls mindestens 1x jährlich leistungsdiagnostische und gesundheitliche Grunduntersuchungen durchgeführt werden.
- Der NSP muss über ein Konzept der *Talentsichtung und Talentförderung* am Standort verfügen. Das Konzept muss über die Planungsphase hinausgehen, heißt es wird umgesetzt und durchgeführt. Das Konzept soll langfristig gewährleisten, dass Talente aus der Umgebung am NSP trainieren können, ohne zu lange Anfahrtswege zu haben bzw. ohne im Internat wohnen zu müssen. Der NSP benennt einen verantwortlichen Trainer für das Konzept.
- Die NSP-Trainer bzw. die Trainer des Bewerbers und der beteiligte Landesverband verpflichten sich, die *DBV-Rahmenrichtlinien für den Nachwuchsleistungssport* im Allgemeinen und für die *Nachwuchsstützpunkte* im Besonderen umzusetzen.

Die Aufgaben des Landesverbandes

Der Landesverband ist für die Initialisierung, den Auf-/Ausbau und für die Optimierung eines NSP zuständig. Er kann als Träger fungieren, wobei auch Kommunen, Fördervereine, Stiftungen oder Landessportbünde mit verantwortlich sein können.

Der LV benennt und finanziert in der Regel die Trainerperson für den Nachwuchsstützpunkt. Sie ist für die Trainingssteuerung der Athleten in Absprache mit dem Landestrainer und dem zuständigen Bundestrainer Jugend verantwortlich.

Der Landes-/Verbandstrainer kann den Posten eines „Nachwuchsstützpunkt-Trainers“ in



Personalunion ausüben. Es besteht natürlich auch die Möglichkeit, entsprechend qualifizierte Lehrertrainer einzusetzen, die in der Regel vom jeweiligen Kultusministerium finanziert werden.

Des Weiteren sichert der Landesverband das Nachmittags-/Abendtraining (4-5 TE/Wo.) ab. Dies erfolgt dadurch, dass der NSP einem Landesstützpunkt (oder einem Landesleistungszentrum) angegliedert wird, der sich örtlich nah an der Schule befindet (max. 30 - 45 Minuten Fahrweg). An ihm sollen die NSP-Athleten mit den leistungsstarken erwachsenen Athleten der Region trainieren. Sollte der LV nicht in der Lage sein, das Abendtraining in vollem Umfange zu gewährleisten, so besteht auch die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit in der Region ansässigen Vereinen, die in der Nachwuchs-/Spitzenarbeit im Leistungsbereich aktiv sind.

Sollte ein Spieler einen Wechsel an einen NSP konkret in Erwägung ziehen, so muss der aufnehmende NSP unverzüglich das abgebende Trainingssystem (Verein, Nachwuchsstützpunkt oder Bundesstützpunkt) darüber informieren. Handelt es sich um einen Bundeskaderathleten, ist dieses zugleich dem verantwortlichen DBV-Trainer mitzuteilen.

Die Aufgaben der Schule

Eine gesicherte schulische Ausbildung ist in Deutschland die Voraussetzung, um erfolgreich Leistungssport betreiben zu können. Daher ist die wesentliche Komponente eines NSP eine kooperierende Schule. Nach Auffassung des DBV muss den Athleten die Möglichkeit gegeben werden, die Allgemeine Hochschulreife zu erlangen.

Des Weiteren muss die Möglichkeit der Vernetzung von Leistungssport und Schule gegeben sein. Das bedeutet zum einen, dass im Stundenplan der Athleten mindestens 2 TE/Wo während der Schulzeit im Vormittagsbereich (Zeitraum 7.00 bis 12.00 Uhr) berücksichtigt sind. Zum anderen muss die Möglichkeit bestehen, für besondere Maßnahmen (Turniere, Lehrgänge etc.) Freistellungen von der Schule zu erlangen. Zudem sollen die Sportler bei Bedarf besondere Hilfen bei der Bewältigung der schulischen Aufgaben erhalten (z.B. Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfe, Förderunterricht).

Das Badmintontraining soll schulnah bzw. auf dem Schulgelände stattfinden und von einem qualifizierten Trainer (A-Lizenz) geleitet werden. Hierzu wird eine den Anforderungen entsprechende Trainingshalle benötigt. Zudem muss die Möglichkeit bestehen, an der Schule oder schulnah Kraft- und Fitnesstraining zu absolvieren.

Der Schule sollte ein Internatsbetrieb angeschlossen sein. Ist dies nicht der Fall, so muss der LV andere Lösungsmöglichkeiten zur Unterbringung externer Schüler erarbeiten (z.B. pädagogisch betreute Wohngemeinschaften, Wohnen in Gastfamilien...).

Die Aufgaben des DBV

Für die Betreuung der NSPs ist der Bundestrainer Jugend zuständig. Er wird unterstützt durch den Bundestrainer Talententwicklung, den Assistenz-Trainer Jugend, sowie die Bundeshonorartrainer und Teamleiter.

Ihre Aufgabenbereiche umfassen:

- die Mithilfe des DBV bei der Initiierung von NSP (Beratung der LV)



- die Betreuung der NSP
- die Organisation des 1x jährlich stattfindenden NSP-Trainertreffens
- Evaluation der NSP und Organisation der Bewerbungssitzung
- Erstellung eines Rahmentrainingsplanes für NSP in Zusammenarbeit mit den NSP-Trainern

Der DBV unterstützt jährlich jeden NSP durch die Bereitstellung von kostenlosen Naturfederbällen der Marke YONEX (AS 30).

Die Trainingsstätte wird mit einem vom DBV gestellten Schild „Nachwuchsstützpunkt des Deutschen Badminton-Verbandes“ gekennzeichnet. Dieses Schild ist dem DBV bei Aberkennung bzw. nicht erfolgter Wiederernennung unaufgefordert zu Händen der Geschäftsstelle zurückzusenden.

Die Nachwuchs-Bundestrainer besuchen die NSP regelmäßig und erarbeiten mit den NSP-Trainern die Trainings- und Wettkampfpläne der Bundeskaderathleten.

Die Aufgaben des OSP

Der NSP hat eine Anbindung an einen nahen gelegenen Olympiastützpunkt. Die Möglichkeiten der Service-Nutzung optimieren den Betrieb eines NSP. Hier seien vor allen Dingen die sportmedizinische, sportphysiotherapeutische, sportpsychologische Betreuung und die Laufbahnberatung genannt sowie die Durchführung von Leistungstests (für Bundeskaderathleten).

Sollte der zuständige OSP sehr weit entfernt liegen, können nach Absprache mit dem DBV auch andere Institutionen die Betreuungsleistungen erbringen.

Die Finanzierung des NSP

Landesverbandskosten

- Trainer Entlohnung: Sämtliche Kosten die Trainerfinanzierung betreffend gehen zu Lasten der Landesverbände und deren Partnerorganisationen (wie Landessportbünde, Kultusministerien, Kommunen, Stiftungen, Vereinen etc.)
- Reisekosten: inkl. einmal jährliches NSP-Leiter-Treffen (inkl. Übernachtungs-/Verpflegungskosten)
- Ballkosten, die über die jährliche Unterstützung durch den DBV hinausgehen.

Einnahmen

- Sind Athleten Mitglied des NSP, die für einen anderen LV startberechtigt sind, so kann eine jährliche Ausbildungsgebühr vom NSP-LV erhoben werden. Die Höhe der Gebühr ist zwischen den LV und den Athleten bzw. deren gesetzlichen Vertretern zu verhandeln

DBV-Kosten

- Personalkosten: Der DBV entlohnt die hauptamtlichen Nachwuchs-Bundestrainer, sowie die zuständigen Nachwuchs-Honorartrainer inkl. der damit verbundenen Sach- und Reisekosten.
- Kosten für Maßnahmen: Für Besuche von Trainern/Spielern der Nachwuchsstützpunkte nach Vorgabe/Abstimmung durch den Bundestrainer



Jugend

- Förderung der NSPs in Form der Bereitstellung von kostenlosen Naturfederbällen (YONEX AS 30). Neu benannte NSPs haben erst im Folgejahr der Benennung Anspruch auf die jährliche Förderung in Form von Naturfederbällen, wenn die Benennung im 2.Halbjahr (später als 30.06.) erfolgte.
- Sonstige Kosten: Der DBV übernimmt die Kosten für die Schilder "Nachwuchsstützpunkt des Deutschen-Badminton-Verbandes"

Kosten für den Athleten / die Eltern

- Wechselt ein Athlet an einen NSP und wohnt dort im Internat oder in einer WG, so entstehen der Familie zusätzliche monatliche Kosten in Höhe von € 300,- bis € 500,-. Nicht jede Familie ist in der Lage, diese finanzielle Belastung zu tragen. Um hier Talenten nicht die Möglichkeit zu verbauen, an einen NSP zu wechseln, müssen Unterstützungssysteme in Anspruch genommen/entwickelt werden.

Hierzu können die folgenden Lösungsmöglichkeiten genannt werden:

- Bei Bundeskaderathleten kann eine finanzielle Unterstützung über die Sporthilfe (C-Kaderstatus) erfolgen.
- Viele Länder haben eigene Unterstützungssysteme entwickelt.
- Auch die LSB und OSP haben hier die Möglichkeit, finanzielle Hilfen zu geben. Dieses ist aber abhängig von den Gegebenheiten der jeweiligen Bundesländer. Zudem sollen mit Hilfe dieser oder weiterer Partner Leistungssportstipendien vergeben werden, um die finanzielle Belastung zu mindern.

Evaluation

Die Wirksamkeit des NSP-Systems wird alle vier Jahre überprüft. Aus den Ergebnissen der Überprüfung werden die erforderlichen Anpassungen abgeleitet, um das System zu optimieren. Verantwortlich für die Durchführung der Evaluation ist der Bundestrainer Jugend.

Der erste Zwischenbericht wurde vom Projektleiter im Juli 2005 vorgelegt. Dieser diente dazu, Problembereiche bei der Umsetzung des Konzeptes aufzuzeigen, um so ggf. Anpassungen im Konzept vorschlagen zu können.

Die wichtigsten Folgerungen aus der Evaluation 2012/2013 sind untenstehend zusammengefasst.

Somit stellt diese aktualisierte und reformierte fünfte Fassung des NSP- Konzeptes die Arbeitsgrundlage für den Zeitraum 2013 bis 2016 dar.

Zusammenfassung Evaluation 2012/2013.

1) Mithilfe des NSP-Systems konnten in dem Olympiazzyklus 2009 – 2013 die folgenden Erfolge verbucht werden:

- Bronze-Medaille (Team bei der JEM 2009)
- Silber-Medaille Geigenberger/Deprez im Mixed bei der JEM 2009 in Mailand (Italien)
- Bronze-Medaille Geigenberger/Heinz im Herrendoppel bei der JEM 2009 in



Mailand (Italien)

- Gold-Medaille (Team) bei der JEM 2011
- Silber-Medaille Holzer/Schwenger im Herrendoppel bei der JEM 2011 in Vantaa (Finnland)
- Bronze-Medaille Fabienne Deprez im Dameneinzel bei der JEM 2011 in Vantaa (Finnland)
- Bronze-Medaille Schwenger/Hertrich im Mixed bei der JEM 2011 in Vantaa (Finnland)
- Bronze-Medaille Hertrich/Wienefeld im Damendoppel bei der JEM 2011 in Vantaa (Finnland)
- Bronze-Medaille (Team bei der JEM 2013)
- Gold-Medaille Fabian Roth im Herreneinzel bei der JEM 2013 in Ankara (Türkei)
- Bronze-Medaille Lamsfuß/Volkman im Mixed bei der JEM 2013 in Ankara (Türkei)
- Bronze-Medaille Pistorius/Seidel im Herrendoppel bei der JEM in Ankara (Türkei)

DBV TALENTSTÜTZPUNKTE

EINLEITUNG

Badminton kann als hochkomplexe Sportart bezeichnet werden. Viele sportartspezifische Inhalte sind auf der Basis einer sportmotorischen Grundausbildung zu erlernen, bis das Höchstleistungsalter erreicht wird. Die veränderten soziokulturellen Rahmenbedingungen wirken sich allerdings in den letzten Jahren deutlich auf den Sport im Kindes- und Jugendalter und auch auf den Nachwuchsleistungssport aus. Die Kinder sind häufig motorisch schlecht ausgebildet bzw. haben noch keine Ausbildung erhalten. Aus diesem Grund muss die frühe Förderung in Vereins- und Verbandsstrukturen auch zusätzlich eine allgemeine sportartübergreifende Ausbildung beinhalten. Dies ist aber nur bei einem frühen Beginn und einem breiten Angebot möglich. Zielsetzung ist demnach eine frühe vielseitige und sportartgerichtete Ausbildung (U7) und darauf aufbauend ein kindgerechtes und an den Prinzipien des Leistungssports ausgerichtetes vielseitiges Badmintontraining.

Von Anfang an ist dabei der Spagat zwischen allgemeiner und spezifischer Ausbildung zu schaffen. Die internationale Konkurrenz (Europa/Asien) ist uns in den Altersklassen U13/U15 technisch und taktisch voraus. Um den Anschluss an die europäische Spitze im Nachwuchsbereich zu erreichen und die Kaderpyramide in den jungen Altersklassen verbreitern zu können sind neue Konzepte notwendig.

Die Zielsetzungen (Punkt 2) dieser Konzepte orientieren sich an den Zielstellungen/Empfehlungen des DOSB, welche in der Zeitschrift Leistungssport (Ausgabe 01.2013) publiziert wurden. Dabei soll die Grundlagenarbeit bis zur Altersklasse U15 gestärkt werden. Die Grundidee der Konzeption ist der frühe Einstieg (Sichtung und Förderung, speziell durch Talentscouts und das Talentnestkonzept) in die



Sportart Badminton und die Schaffung von hohen Trainingsumfängen in jungen Jahren als Basis für den langfristigen Leistungsaufbau und eine spätere Höchstleistung an ausgewählten Standorten.

Ziele

- hochwertige Ausbildung bis U15 möglichst in allen Landesverbänden
- dezentrale Strukturen verbessern (tägliches Training)
- Zulieferrolle für NSPs
- Funktionierendes Vereins-/ Verbandssystem erhalten einen DBV-Status (Anerkennung/ Werbung)
- Spielerzahl und Konkurrenz erhöhen – hohe Qualität der Ausbildung an ausgewählten Standorten
- Kleine Verbände/ Systeme auf den Weg bringen
- dezentrale Ausbildung/ Sichtung von Seiten des DBV bis zur Altersklasse U13/U15 fördern
- alle Grundschulkinder frühzeitig auf ihre sportliche Eignung zu überprüfen und ihnen ein geeignetes Sportangebot im Verein anzubieten (Kooperation Schule – Verein), spezielle Ganztageskooperationsangebote entwickeln

STRUKTUR DER TALENTSTÜTZPUNKTE

Mit der Einführung des Systems der Talentstützpunkte und der Weiterentwicklung der Talentnester erfolgt die Umsetzung des 2. und 3. Teils des DBV Nachwuchsleistungssportkonzeptes. Dabei ist es Ziel Deutschlandweit mindestens 12 Talentstützpunkte aufzubauen, um eine hochwertige Ausbildung bis U15 zu ermöglichen und dezentrale Strukturen zu verbessern. Weiterhin beinhaltet die Aufgabe der TSPs auch die einer Zulieferfunktion für die NSPs.

Talentstützpunkte können durch Vereine, Bezirke, Landesverbände oder durch Kooperation dieser entwickelt werden. Entscheidende Kriterien sind dabei das 5-malige Training pro Woche bei sehr gut ausgebildeten Trainern.

BEWERBUNGSVERFAHREN - TALENTSTÜTZPUNKT

Jeder Verein/ Bezirk/ Landesverband kann sich beim DBV um einen Standort für einen Talentstützpunkt (TSP) bewerben. Die Entscheidung über die Vergabe erfolgt jeweils bis zum 31.12. des laufenden Jahres

Mit der formellen Bewerbung ist eine detaillierte Beschreibung der Bedingungen vor Ort und ein Nachweis der Voraussetzungen einzureichen. Die vollständig ausgefüllte und pünktlich eingereichte Bewerbung mit allen geforderten Angaben und die Erfüllung der genannten Kriterien ist Grundlage für die Entscheidung zur Anerkennung als TSP. Als TSP benannte Standorte behalten ihren Status für die Dauer des Olympiazklus. Zum 01.01.2014 ernannte Standorte bleiben unter der Voraussetzung der Einhaltung der



Kriterien bis zum 31.12.2017 Talentstützpunkt des DBV. Der Zyklus beginnt immer um ein Jahr versetzt nach den Olympischen Spielen, um strukturelle Änderungen in einem Olympiazzyklus auch im TSP-Konzept anzupassen.

In den Kalenderjahren 2014, 2015 und 2016 erfolgt jeweils eine Statusüberprüfung seitens des DBV-Entscheidungsgremiums. Diese Überprüfung führt entweder zur Bestätigung oder zur Aberkennung des Stützpunktstatus.

Das Entscheidungsgremium besteht aus insgesamt fünf hauptamtlichen und ehrenamtlichen Kräften. Dem Gremium gehören an:

- der Vizepräsident Leistungssport des DBV
- zwei Landesverbandspräsidenten (zu berufen von der Versammlung der Landesverbandspräsidenten für den Zeitraum der Olympiade)
- der Bundestrainer Jugend
- der Bundestrainer Talententwicklung

Dieses Gremium wird seine Entscheidung dem DBV-Präsidium zum Beschluss vorlegen.

Übersicht Mindestanforderung - Talentstützpunkt

- Das Hauptkriterium – *5-maliges Training pro Woche* muss gewährleistet sein (inhaltliche Anforderungen richten sich nach dem Bausteinsystem für die einzelnen Altersklassen). Dabei kann dies durch eine Kooperation mehrerer Vereine oder durch einen Verein/ Landesverband gewährleistet werden.
- *Kader*: Eine Kadermindestgröße von 3 Athleten ist Voraussetzung (D, interner Förderkader, 1x weiblich) bis U15 (FK/ ZK). Weiterhin muss alle 2 Jahre ein Teilnehmer für die dezentralen TPD U13 Lehrgänge entwickelt werden (ZK). TSPs die einen (oder mehrere) Kaderathleten ausgebildet haben, der an einen NSP oder BSP-N wechselt, können diese(n) Bundeskaderathleten für einen Zeitraum von 2 Jahren auch weiterhin in ihren Bewerbungsunterlagen bzw. in der Statusüberprüfung als Bundeskader anführen.
- *Leitender TSP-Trainer und Trainerqualifikation*: Es muss ein verantwortlicher und leitender TSP-Trainer benannt werden. Dieser muss zumindest über eine gültige B-Lizenz oder vergleichbare gültige ausländische Lizenz verfügen.
- Der TSP muss über ein *Ausbildungskonzept der Talentsichtung und -förderung* am Standort verfügen (ausgebildeter Talentscout, Talentnest) (ab 2016 verpflichtend). Das Konzept muss über die Planungsphase hinausgehen, heißt es wird umgesetzt und durchgeführt.
- Die TSP-Trainer und die beteiligten Vereine/Landesverbände verpflichten sich, die *DBV-Rahmenrichtlinien* für den Nachwuchsleistungssport im Allgemeinen und für die Talentstützpunkte im Besonderen umzusetzen.

AUFGABE DER EINZELNEN PARTNER IM TALENTSTÜTZPUNKTKONZEPT

Aufgaben des Vereins/ Bezirks/ Landesverbands

Der Verein/ Bezirk/ Landesverband ist für die Initialisierung, den Auf-/Ausbau und für die Optimierung eines TSP zuständig. Er kann als Träger fungieren, wobei auch Kommunen, Fördervereine, Stiftungen mit verantwortlich sein können.

Der Verein/ Bezirk benennt und finanziert in der Regel die Trainerperson für den Talentstützpunkt. Sie ist für die Trainingssteuerung der Athleten in Absprache mit dem



Landestrainer verantwortlich.

Der Landes-/Verbandstrainer kann den Posten eines „Talentstützpunkt-Trainers“ in Personalunion ausüben.

Vereine/ Bezirke die sich um den Status eines TSP bewerben, benötigen eine Empfehlung des Landesverbandes.

AUFGABEN DES DBV

Für die Betreuung der TSPs ist der Bundestrainer Jugend, der Bundestrainer Talententwicklung und der Assistenz-Bundestrainer Jugend zuständig. Ihre Aufgabenbereiche umfassen:

- die Mithilfe des DBV bei der Initiierung von TSP (Beratung der LV)
- die Betreuung der TSP
- die Organisation eines regelmäßigen NSP-/TSP-/TN-Trainertreffens
- Evaluation der TSP und Organisation der Bewerbungssitzung
- Erstellung eines Rahmentrainingsplanes in Zusammenarbeit

Die Trainingsstätte wird mit einem vom DBV gestellten Schild „Talentstützpunkt des Deutschen Badminton-Verbandes“ gekennzeichnet. Dieses Schild ist dem DBV bei Aberkennung bzw. nicht erfolgter Wiederernennung unaufgefordert zu Händen der Geschäftsstelle zurückzusenden.

FINANZIERUNG DER TALENTSTÜTZPUNKTE

Landesverbandskosten

Trainer Entlohnung

- Sämtliche Kosten die Trainerfinanzierung betreffend gehen zu Lasten der Vereine/ Bezirke/ Landesverbände und deren Partnerorganisationen (wie Landessportbünde, Kultusministerien, Kommunen, Stiftungen, Vereinen etc.)
- Reisekosten, inkl. eines jährlichen/ zweijährigen TSP-Leiter-Treffen (inkl. Übernachtungs-/Verpflegungskosten)

DBV-Kosten

Personalkosten

- Der DBV entlohnt die hauptamtlichen Nachwuchs-Bundestrainer, sowie die zuständigen Nachwuchs-Honorartrainer inkl. der damit verbundenen Sach- und Reisekosten.
- Kosten für Maßnahmen
- Für Besuche von Trainern / Spielern der Nachwuchsstützpunkte nach Vorgabe/Abstimmung durch den Bundestrainer Jugend

Sonstige Kosten

- Der DBV übernimmt die Kosten für die Schilder „Talentstützpunkt des Deutschen-Badminton-Verbandes“

DBV – TALENTNEST, DBV TALENTSCOUT

EINLEITUNG

Die veränderten kulturellen und sportlichen Angebote wirken sich auf den Sport im Kindes- und Jugendalter aus. Zum einen sind Kinder häufig motorisch schlecht ausgebildet bzw. haben noch keine Ausbildung erhalten, zum anderen sind für Eltern Bewegungsangebote häufig nicht bekannt oder schwer zugänglich. Das bedeutet, dass die Kinder früh „abgeholt“ werden müssen und Eltern informiert und integriert werden müssen. Hierfür gibt es von Seiten der Landesverbände nur wenig Initiative, was häufig auf fehlende Kapazitäten zurück zu führen ist. Die Talentscoutausbildung soll die Vereine und Verbände an dieser Stelle unterstützen. Damit soll die Talentsichtung/-ausbildung vom Einstiegsalter mit ca. 6 Jahren bis 14 Jahre stark verbessert werden.

Im Zielvereinbarungsgespräch für den Olympiazzyklus 2013-2016 zwischen DBV, DOSB, BMI und IAT Leipzig wurde deshalb festgelegt, dass neben dem Ausbau der „Top-Strukturen“ insbesondere auch die deutliche Verbesserung der Talentsichtung/-ausbildung mithilfe eines „Talentnestkonzeptes“ als wesentliche Zielstellung aufgenommen werden soll.

Es beinhaltet die Entwicklung der Talentnester über die damit unmittelbar verbundene Talentscout-/Kids Coach Ausbildung. Damit stellt es die Basis für die beiden bereit genannten Strukturen (1) „Die Nachwuchsstützpunkte (NSP) des DBV“ und (2) „Die Talentstützpunkte (TSP) des DBV“ dar. Nur mit einer sehr guten Ausbildung und Verbreiterung an der Basis können die gut funktionierenden Strukturen BSP/BSP-N und NSP ihre volle Wirkung entfalten, so dass der deutsche Badminton Spitzensport dauerhaft auf Weltklasse-Niveau konkurrenzfähig sein kann.

RÜCKBLICK UND ZIELE

Der erste Schritt zum Aufbau von Talentnestern wurde bereits im Jahr 2007 mit der Entwicklung der Talentscout-Ausbildung gemacht. Hauptziel dabei war die Erweiterung der bisherigen Trainerausbildung um Konzepte und Vermittlungswege für die Jüngsten, gleichzeitig sollten Trainer ermutigt werden mit Hilfe der Erkenntnisse des Spitzenverbandes mit jungen Kindern zu arbeiten. Angestrebt wurde und wird, den Einstieg in die Sportart Badminton und den Beginn der Ausbildung schon in sehr jungen Jahren (U7) zu vollführen. Längerfristig soll über die Vereine mit den ausgebildeten Talentscouts möglichst vielen Kindern der Kontakt zur Sportart Badminton ermöglicht werden (breitensportlicher Ansatz) bei gleichzeitiger Steigerung der Ausbildungsqualität (leistungssportlicher Ansatz).

Neben der Talentscout-Ausbildung wurde in NRW die Kids-Coach Ausbildung entwickelt (Daniel Stark und Heinz Kelzenberg). Nach einer Evaluation im KJ 2013 erfolgte ein Zusammenschluss der beiden Ausbildungen zur „Talentscout/Kids Coach Ausbildung“ im Talentnest Projekt des DBV. Die neue Ausbildung startete im Jahr 2014. Im Folgenden werden die Ziele der Ausbildung zum Talentscout/Kids Coach und die Ziele eines Talentnestes beschrieben.

Ausbildungsziele der Talentscout/Kids Coach Ausbildung

- Befähigung von Trainern/Eltern/interessierten Spielern, junge Kinder (Altersstufe 6-10 Jahre) zu sichten, an den Verein zu binden und mit hoher



Qualität auszubilden

- Soziale und pädagogische Kompetenzen vertiefen
- Kennen lernen der DBV-Ausbildungsphilosophie „starting worldclass“ und der dort vermittelten Grundtechniken/-taktiken
- Befähigung zum Aufbau eines eigenen Talentnestes in Kooperation Schule-Verein
- Befähigung zu einem systematischen Training bestehend aus einer vielseitigen Grundausbildung sowie altersgemäßer, sportartgerichteter und sportartspezifischer Ausbildung

Im Fokus der Ausbildung der Talentscouts steht auch die Vermittlung der sozialen und pädagogischen Kompetenzen, weil diese für die Zusammenarbeit von Trainern und jungen Spielern eine besondere Rolle spielen (Bloom 1985; Hoffmann & Pfützner 2013).

Zur Erlangung der fachlichen Kompetenz bietet der DBV das Ausbildungskonzept „starting worldclass“ an, welches als Vermittlungsmodell von den Talentscouts genutzt werden kann.

Ziele eines Talentnests

- Zulieferrolle für Vereine, TSPs, NSPs, BSP-N, BSP
- Anzahl der Badmintonspielenden und damit Sport treibenden Kinder erhöhen – schaffen einer breiteren Basis (Breitensportlicher Ansatz/ Sportentwicklung)
- Qualitativ hochwertige Ausbildung von Kinder im Altersbereich bis U9/ U11, um spätere internationale Topleistungen zu ermöglichen (Leistungssportlicher Ansatz)
- Funktionierende Vereins-/ Landesverbandssysteme erhalten einen DBV-Status (Anerkennung/ Werbung)
- alle Grundschulkinder frühzeitig auf ihre sportliche Eignung für den Badminton sport zu überprüfen und ihnen ein geeignetes Sportangebot im Verein anzubieten (Kooperation Schule – Verein)
- Systematische Talentsuche, um möglichst viele Begabte zu finden
- Systematisches Training durch für den Altersbereich ausgebildete Talentscouts/ Trainer
- Entwicklung spezieller Kooperationsangebote für den Ganzttag

Die Entwicklung spezieller Ganztagskonzepte in Zusammenarbeit mit der Partnerschule, aber auch mit den Kultusministerien muss in den kommenden Jahren forciert werden. Ohne eine noch engere Integration von Sport in den Schulalltag wird eine Entwicklung von Kindern zum Hochleistungsathleten zunehmend schwieriger. Dabei muss es Hauptziel sein, die allgemeine sportartübergreifende und beginnende sportartgerichtete Ausbildung im Ganzttag durchzuführen. Hierzu bedarf es Gespräche mit dem Kultus und eventuellen Partnergrundschulen.



Struktur der Talentscout-Ausbildung

Die bisherige Struktur der Ausbildung im Rahmen von drei Wochenenden hat sich als positiv erwiesen. Diese wird auch nach Zusammenschluss der bisherigen Talentscout-Ausbildung und der KidsCoach-Ausbildung so bestehen bleiben, um die Schwelle für einen Einstieg niedrig zu halten. Der Ausbildungsumfang pro Wochenende beträgt 20 UE. Die Ausbildung endet mit einer schriftlichen Projektbeschreibung (Präsentation, schriftliche Projektarbeit zum Aufbau eines eigenen Talentnestes).

Die Ausbildung soll aktive Trainer ansprechen, die ihren Fokus verstärkt auf die Förderung der Jüngsten legen wollen, aber auch ehemalige Spieler, Eltern und Erzieher, die Freude haben, Kinder mit Sport zu begeistern und erste Schritte bei der Vermittlung grundlegender Badminton-Techniken und -taktiken mit ihnen gehen wollen.

Die im KJ 2014 begonnene, neue Ausbildungsreihe wird wie bisher üblich vom Bundestrainer Talententwicklung in Zusammenarbeit mit einem erfahrenen Referenten, der selbst als Talentscout erfolgreich aktiv ist, geleitet werden. Ziel ist es, schnellstmöglich weitere Referenten auszubilden, um eine Ausbildung in ganz Deutschland zu ermöglichen; bislang erfolgte diese nur in NRW.

Folgende Meilensteine sollen mit der neuen Talentscout-Ausbildung erreicht werden:

1. Ausbau/Erweiterung der neu konzipierten Ausbildung
2. Fort-/Weiterbildung und Erfahrungsaustausch (Vernetzung) mit den in den Vorjahren ausgebildeten Talentscouts
3. Formelle Anerkennung der Ausbildung beim DOSB (DOSB Lizenz Talentscout Badminton)
4. Aufbau eines Lizenzverlängerungssystems nach Richtlinien des DOSB
5. Ausbildung von 10-15 Talentscouts pro Jahr
6. Ausbildung von 4-6 Referenten
7. Ausbildung an den noch zu benennenden DBV-Ausbildungszentren
8. Ausbau der Kommunikationsplattform
<https://www.facebook.com/DBV.Talentscout>
9. Konzeption weiterer Module bei Bedarf

Die Urkunde „DBV Talentscout“ wird nach erfolgreicher Teilnahme an den drei Ausbildungswochenenden und nach Einreichung einer schriftlichen Projektbeschreibung (Präsentation, schriftliche Projektarbeit) zum Aufbau eines eigenen Talentnestes vom Bundestrainer Talententwicklung verliehen.

Im Folgenden ist die Detailplanung der drei Ausbildungswochenenden abgebildet.



Freitag	Samstag	Sonntag
1. Wochenende		
	09:00 - 10:00 Motorische Grundausbildung, Sportartübergreifende und -gerichtete Ausbildung 10:05 - 12:30 Sportartübergreifende und Sportartgerichtete Ausbildung I - Schnelligkeit (Lauf-, Sprung ABC); Eigenrealisation 12:45 Gemeinsames Mittagessen 14:00 - 15:30 Talentbegriff, Sichtungstrategien, Rahmentrainingskonzeption (U7-U11) 15:45 - 17:30 Sichtung einer Kindergruppe 17:45 Gemeinsames Abendessen	09:00 - 11:00 Starting Worldclass - Praxis - Zuwurf Vh, Netztechnik Vh/ Rh Stop 11:10 - 12:30 Was macht einen Talentscout/ Kindertrainer aus? Starte dein Projekt! 12:45 Gemeinsames Mittagessen 14:00 Verabschiedung Hausaufgabe Beginn der Projektkonzeption Starting Worldclass
17:00 Begrüßung 17:15 - 19:30 Organisation, Aufbau Talentscoutausbildung, Vorstellung Talentprojekt Mülheim/ Refrath Der Weg zum Talentnest - dein Projekt, Hausaufgaben 19:45 Gemeinsames Abendessen 21:00 - 22:00 Motorische Entwicklung im Kindesalter, mit Videounterstützung Long term athletic development	19:00 - 21:00 Vermittlungsmodell - Starting Worldclass - Schläger/ Ballgewöhnung Vh, Rh-Griff kennen	
2. Wochenende		
	09:00 - 10:30 Schlagtheorie, Schlagphasen, Griffhaltung, Wahrheit im Badminton, Leitbild-Prinzip, Best of Poste/ Hasse 10:40 - 12:30 Sportartübergreifende und Sportartgerichtete Ausbildung - Koordination 12:45 Gemeinsames Mittagessen 14:00 - 15:30 Wiederholung, Fragen, Eigenrealisation, Fragen und Antworten, Trainingsplan 15:45 - 17:30 Start (Split-Step), Ausfallschritt, Lauf 17:45 Gemeinsames Abendessen	09:00 - 10:30 Lernen (was ist wichtig), Motivation (extr-intr), soziale & pädagogische Kompetenzen 10:40 - 12:30 Sportartübergreifende und Sportartgerichtete Ausbildung - Auge-Hand-Koordination Vorarbeit ÜK-Schläge 12:45 Gemeinsames Mittagessen 14:00 Verabschiedung Hausaufgabe Trainingsplan für 6-8 Wochen erstellen
17:00 Begrüßung 17:15 - 19:30 Stand der Projektkonzeption - welche Schritte sind bisher erfolgt? Methodik im Kindertraining, Methodische Reihe, Lernebenen (Klößner), Einbau von Assistenten 19:45 Gemeinsames Abendessen 21:00 - 22:00 Starting worldclass - Praxis - Swip, Lob (Lift), Vh-Aufschlag detailliert	19:00 - 21:00 Starting Worldclass - Racket-Speed (schieben, Drive)	
3. Wochenende		
	09:00 - 10:30 Ük-Rotation, Laufrhythmus, Umsprung 10:40 - 12:30 Sportartübergreifende und Sportartgerichtete Ausbildung - Spiele/ Schnelligkeit, Schnelligkeits-Ausdauer 12:45 Gemeinsames Mittagessen 14:00 - 15:30 Praxis - Kinder (Förderung) 15:45 - 17:30 Puffer/ Besprechung der Einheit/ 2 Einheit der Kinder 18:00 Gemeinsames Abendessen	09:00 - 10:30 Malayenschritt, Drop 10:40 - 12:30 Ehrenkodex, Weiterbildungsmöglichkeiten, dein Projekt, Wiederholung, Auswertung 12:45 Gemeinsames Mittagessen 14:00 Verabschiedung
17:00 Begrüßung 17:15 - 19:30 Stand der Projektkonzeption - welche Schritte sind bisher erfolgt? Besprechung Trainingsplan 19:45 Gemeinsames Abendessen 21:00 - 22:00 Ük-Schlag (Clear-Smash), Stemmschritt	19:00 - 21:00 Feedback, Coaching, 3 einfache Taktiken, klare Ansage Praxis Feedback, Coaching	

Abbildung 8: Detailplanung der Ausbildungswochenenden zum Talentscout

 DBV – LEHRGANGS- UND WETTKAMPFSYSTEM
Allgemein

Das Lehrgangs- und Wettkampfsystem baut auf der DBV Leistungssportstruktur auf (Abbildung 10). Diese umfasst den Bereich von U7 bis O19. Der Bereich U7-U11 liegt dabei in den Händen der Landesverbände, ist hier jedoch bewusst integriert, weil er die Basis für alle weiteren Bereiche darstellt. Dabei ist es Ziel die einzelnen Teams möglichst in einem mehrjährigen Zyklus zu fördern.



Perspektivteam U19-16 ; TTD = Talentteam Deutschland; TSTF = Talentsichtung und Talentförderung

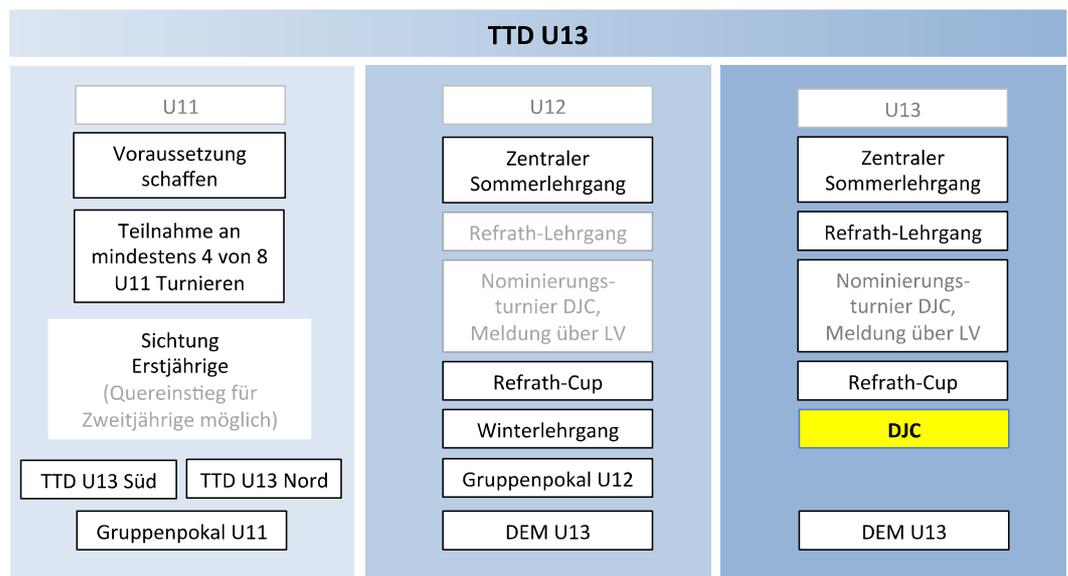
Abbildung 9: DBV Leistungssportstruktur ab 2013 – Förderstruktur.

TTD U13

In der Altersklasse U13 startet das Sichtungs- und Lehrgangssystem des DBV. In der Grundstruktur ist das System auf eine zweijährige Ausbildungszeit angelegt, dies ermöglicht es in Zusammenarbeit mit den Heimtrainern (Verein, Verband) in einem Zeitraum von zwei Jahren die Spieler weiter zu entwickeln (Förderansatz). Ein Quereinstieg für zweijährige Spieler ist bei entsprechenden Ergebnissen und technischer Ausbildung möglich. Der Weg ins Talentteam U13 erfolgt über eine



Teilnahme an vier von insgesamt acht U11 Turnieren der German Masters Serie (Einführung in der Saison 2014/15). Dabei hat die Platzierung eine deutlich nachgeordnete Bedeutung. In erster Linie zählt Initiative, d.h. den Fahrt- und Organisationsaufwand auf sich zu nehmen und an den deutschlandweit ausgerichteten Turnieren teilzunehmen. Nachfolgend können die Landesverbände die entsprechenden Spieler für die dezentrale U13 Sichtung Nord oder Süd vorschlagen. Die Einladung erfolgt anschließend über den DBV. Nach dem Sichtungslerngang und dem Gruppenpokal U11 (Sichtungsturnier) erfolgt die Nominierung des TTD durch den BT Talententwicklung. Am Ende der U13 Ausbildungszeit steht aktuell für 10 Spieler (5 Mädchen/ 5 Jungen) der Danish Junior Cup (Mannschafts- und Individualturnier). Eine detaillierte Maßnahmenplanung zeigt Abbildung 11.



TTD U14

Der nächste Ausbildungsschritt startet für die Spieler mit einem internationalen Sichtungsturnier (Saison 2015/16). Dabei können durch die Landesverbände alle TTD U13 Spieler, aber auch weitere Quereinsteiger vorgeschlagen werden. Die Spieler werden auf dem Turnier auf der Bewegungsebene, Handlungsebene und Persönlichkeitsebene von den Bundestrainern beurteilt. Im U14-Jahr nehmen die Spieler an den Ausbildungslehrgängen teil, jedoch je nach Leistungsstand evtl. weniger an internationalen Turniermaßnahmen des DBV, da die Spielleistung und der Ausbildungsstand noch nicht auf dem Niveau der U15 Spieler ist. Damit ist das U14-Jahr vorrangig Ausbildungsjahr und Turniere mit internationalem Niveau müssen über die Landesverbände organisiert werden.

Das Sichtungsturnier findet jährlich statt, um Quereinsteigern die Möglichkeit zu geben sich zu präsentieren.

Der Saisonhöhepunkt des U15 Jahrgangs ist das 8-Nationenturnier (Mannschaft und

Individual) und alle zwei Jahre die U15 Europameisterschaft (Individual).

Im dritten Jahr des TTD U14-16 erfolgt häufig ein Wechsel in zentrale Strukturen. Hier ist es das vorrangige Ziel, dass die Spieler sich an den gesteigerten Trainingsumfang anpassen und langfristige Voraussetzungen für eine internationale Ausrichtung schaffen. Eine detaillierte Maßnahmenplanung zeigt Abbildung 12.

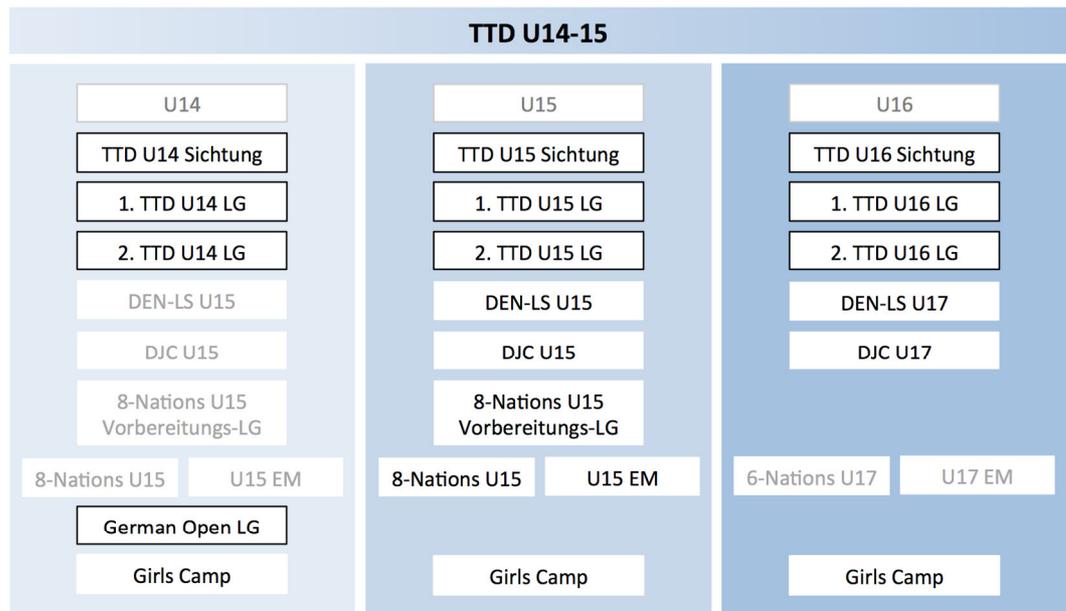


Abbildung 11: Ausbildungsstruktur TTD U14-U15.

Mit dem Übergang in die Altersklasse U17 erfolgt eine weitere Strukturänderung im Ausbildungssystem. Die Landesverbände können Spieler mit internationaler Perspektive für den Sichtungslerngang des Perspektiv- und Entwicklungsteams vorschlagen. Der Bundestrainer Jugend nominiert auf Basis von Turnierergebnissen, Spielbeobachtungen und Umfeldfragebögen Spieler für den Sichtungslerngang. Grundidee des PET ist die Möglichkeit Spieler über drei Jahre auf die Jugend-Europameisterschaft und auf den O19-Bereich vorzubereiten. Eine detaillierte Maßnahmenplanung zeigt Abbildung 13.

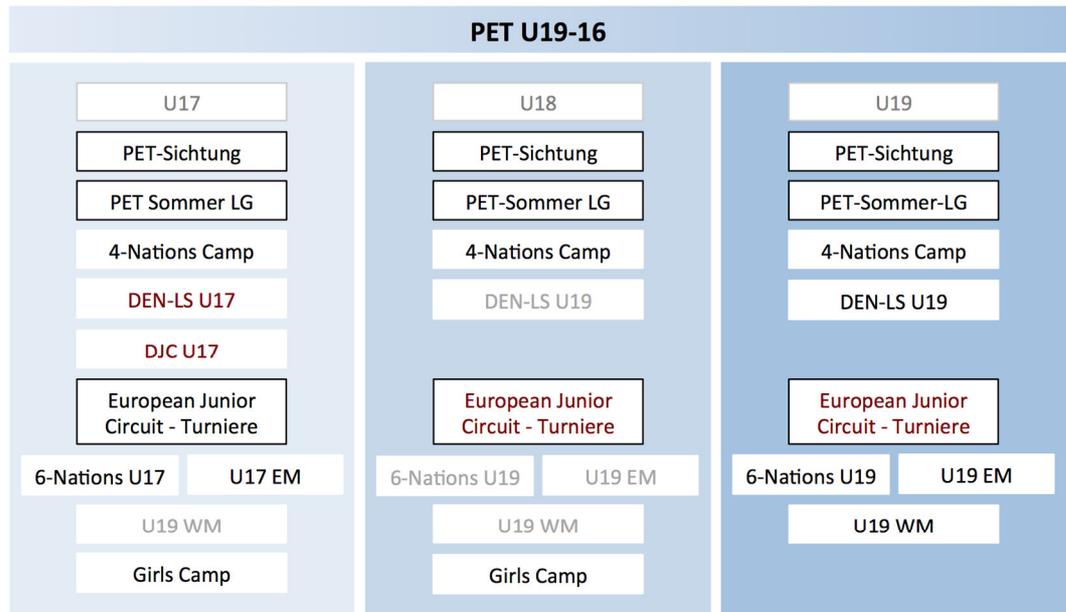


Abbildung 12: Ausbildungsstruktur PET U16-19.

ELITETRAINERAUSBILDUNG

EINLEITUNG

Trainerinnen und Trainer sind zentrale Figuren im Sport. Als haupt-, neben- oder ehrenamtlicher Funktionsträger sind sie Koordinatoren und Motoren in Vereins- und Verbandsstrukturen, für die Athleten stellen sie neben der Familie oft sehr wichtige Bezugspersonen dar. In vielen Sportarten lässt sich der Erfolg einer Nation sehr deutlich an der Qualifikation, Qualität und Quantität seiner Trainer ablesen. Auf europäischer Ebene im Badminton scheint Dänemark hier einen großen Vorsprung vor allen anderen Ländern zu haben. Schon auf unterer und mittlerer Vereinsebene sind eine Vielzahl von hervorragend ausgebildeten Trainerinnen und Trainern tätig, welche im Kinder- und Jugendtraining eine exzellente Basis für spätere Spitzenleistungen legen.

Der langfristige Erfolg im deutschen Leistungs- und Wettkampfsport wird daher in Zukunft maßgeblich davon abhängen, wie viele sehr gut ausgebildete Trainerinnen und Trainer zu Verfügung stehen. Von zentraler Bedeutung sind dabei die Weiterentwicklung der verschiedenen Trainerkompetenzen sowie der Transfer von badmintonspezifischem Wissen von der Spitze an die Basis und dessen umfangreiche, intensive und flächendeckende Anwendung. Aus diesem Grund wurde 2017 auch die (Vollzeit-) Stelle des Bundestrainer Wissenschaft/Bildung und Lehre geschaffen.

Der Deutschen Badminton-Verband und seine Landesverbände bieten bereits zahlreiche Aus- und Fortbildungsangebote für verschiedene Zielgruppen und Lizenzstufen. Dieses Angebot soll nun durch das Elite- Trainer-Projekt flankiert werden, welches Teilnehmern die Möglichkeit geben soll, sich als Trainerpersönlichkeiten individuell auf höchstem Niveau weiterzuentwickeln.



KURZANALYSE

Aus der Analyse der vergangenen Jahre und der aktuellen Situation lassen sich die folgenden Kernthesen ableiten. Aktuell stehen im Deutschen Badminton-Verband (DBV) und den Badminton-Landesverbänden (BLV) auf allen Ebenen des Leistungs-/Wettkampfsports zu wenige hochqualifizierte Trainerinnen und Trainer zur Verfügung. Dies zeigt sich u.a. an den vielen offenen hauptamtlichen Stellen im Leistungssport. Die reguläre Ausbildung über die Lizenzstufen (C-, B-, A-, Diplomtrainer) reicht alleine nicht aus, um Trainerinnen und Trainer an ein internationales Niveau heranzuführen. Erfolgreiche Trainerinnen und Trainer haben in ihrer Karriere vielfältige Lernfelder kennengelernt und bearbeitet. Dabei sind sie in ihrer Entwicklung durch herausragende Trainer-/Beraterpersönlichkeiten gefördert und begleitet worden.

Der DBV und die BLV haben im Sinne einer langfristigen und nachhaltigen Personalentwicklung eine Verantwortung, um bessere Rahmenbedingungen für eine individuelle Aus-/Fortbildung zu gewährleisten. Der an internationalen Maßstäben ausgerichtete Wissenstransfer muss dabei maßgeblich durch die aktuell im Leistungssport arbeitenden hauptamtlichen Personen ermöglicht werden.

Ziel des Projekts

Individualisierte und praxisnahe Qualifizierung von Trainerinnen und Trainern für verschiedene Ebenen des Leistungssports mit internationaler Ausrichtung.

Zielgruppe

Trainerinnen und Trainer, die bereits im Leistungssport arbeiten und entweder bereits hauptamtlich arbeiten oder dies anstreben. Die in Frage kommenden Personen

- verstehen sich selbst als Lernende; sie sind offen, kommunikativ und kritikfähig
- haben eine große intrinsische Motivation, die eigenen Fähigkeiten auf allen Kompetenz-Ebenen im Sinne eines "Life-Long-Learning" weiterzuentwickeln
- haben eine internationale Ausrichtung bzw. die hohe Bereitschaft, diese zu entwickeln
- haben oder erwerben eine entsprechende Qualifikation (Trainerlizenz)
- haben über dem Durchschnitt liegende Fähigkeiten oder Voraussetzungen als Badminton-Trainer und wollen diese optimal weiterentwickeln
- haben die Bereitschaft und Möglichkeiten, die Ausbildung zeitlich, räumlich und finanziell zu absolvieren

DER WEG

Die Elite-Trainer-Ausbildung ist ein Mentorship-Programm. Sie beruht im Wesentlichen auf der Beziehung zwischen dem Ausbilder (= Mentor) und dem Teilnehmer (= Mentee). In Abstimmung mit der Projektleitung legen sie die inhaltlichen, zeitlichen, personellen und organisatorischen Eckpunkte der Ausbildung fest. Diese werden in Form einer Mentoring-Vereinbarung schriftlich festgehalten. Es gibt daher kein Standard-Curriculum für die Elite-Trainer-Ausbildung. Die individuellen Ausbildungsziele, -inhalte und -maßnahmen werden in einem Erstgespräch besprochen und als Anlage zur Mentoring-Vereinbarung schriftlich festgehalten. Jeder Teilnehmer soll dort "abgeholt"



werden, wo er steht und seinen individuellen Fähigkeiten, Potenzialen und Anforderungen entsprechend gefördert werden.

Die Ausbildungsdauer beträgt i.d.R. zwischen 12 und 24 Monaten. Sie richtet sich nach der Intensität und Dichte der Ausbildung, sowie nach den individuellen Anforderungen und Gegebenheiten. Das Ende der Ausbildung wird durch den Mentor in Abstimmung mit dem (Teil-)Projektleiter definiert.

Die Ausbildungs-Module

Das Elite-Trainer-Konzept beinhaltet vier verschiedene, voneinander unabhängige Module. Diese bauen im Gegensatz zu den gängigen Trainer-Lizenzstufen (C, B, A) nicht aufeinander auf, sondern richten sich vielmehr an verschiedene Zielgruppen. Die einzelnen Module sind durch deren Projektleiter untereinander vernetzt. Teilnehmer bestimmter Module können an Ausbildungsmaßnahmen anderer Module teilnehmen. Dies ermöglicht den wichtigen Blick "über den Tellerrand" (wie sind die ersten Schritte? wo soll es hingehen?).

a) Elite-Trainer Kids (ETK)

- Ausrichtung auf Kinder im Bereich Talentsichtung, Talentförderung bis zur Altersklasse U13

b) Elite-Trainer Junior national (ETJN)

- Ausrichtung auf Landeskader-Athleten (D bis D/C) mit internationaler Perspektive bis zur Altersklasse U17
- Projektleiter: Landestrainer (teilnehmende Landesverbände)

c) Elite-Trainer Junior international (ETJI)

- Ausrichtung auf Bundeskader-Athleten (D/C bis C) bis zur Altersklasse U19

d) Elite-Trainer international (ETI)

- Ausrichtung auf Bundeskader-Athleten (C bis A) in der Altersklasse O19

MENTOREN

Als Mentoren fungieren die (Teil-)Projektleiter sowie ausgewählte Trainer/Berater aus dem Bereich des Spitzen- und Nachwuchsleistungssports.

Teilnehmer-Gebühr und Finanzierung

Die Teilnehmer-Gebühr beträgt einmalig 1.000,-€ und ist vor Antritt der Ausbildung auf das Konto des Deutschen Badminton-Verbandes (ETK, ETJI, ETI) bzw. des teilnehmenden Badminton- Landesverbandes (ETJN) zu überweisen.

Der Teilnehmer trägt sämtliche eigene entstehende Kosten, wie z.B. Fahrt-/Übernachtungs-/Verpflegungskosten, ggf. externe Referenten.



INFORMATION & BEWERBUNG

Interessierte Personen können sich zunächst über weitere Details der Ausbildung beim Projektleiter informieren. Bewerbungen sind in schriftlicher/digitaler Form (pdf) beim Projektleiter einzureichen. Sie sollte kurz und effektiv sein und die folgenden Informationen beinhalten.

- Person (Name, Alter, Adresse, Beruf, Familienstand, Kontaktdaten inkl. Mobil-Telefon, Foto)
- Lebenslauf (Stichpunkte): a) privat b) sportlich (Sportarten, als Spieler, als Trainer)
- Trainerqualifikation (Lizenzstufe, Zusatzqualifikationen im Sport)
- kurzes Motivationsschreiben
- ggf. Referenzen

ZULASSUNGS-GREMIUM

Über die Zulassung zur Elite-Trainer-Ausbildung entscheidet ein Gremium. Dies setzt sich wie folgt zusammen:

- Vizepräsident Leistungssport
- Leiter Elite-Trainer-Projekt
- Teilprojektleiter

ZERTIFIKAT

Bei erfolgreicher Beendigung der Elite-Trainer-Ausbildung wird ein Zertifikat ausgestellt. Dieses Zertifikat ersetzt jedoch nicht die Lizenz- Ausbildungen. Anerkennung von Ausbildungsteilen als Fortbildung zur Lizenzverlängerung im Sinne einer Fortbildungs-Maßnahme ist nach vorheriger Absprache mit dem DBV-Lehrwart/den BLV- Lehrwarten möglich.

Was ist die Elite-Trainer-Ausbildung nicht? Die Elite-Trainer-Ausbildung ersetzt keinesfalls die regulären Lizenzstufen (C-/B-/A-/Diplomtrainer-Ausbildung), die weiterhin das Hauptkriterium für die Qualifizierung eines Trainers sein soll.

LANGFRISTIGER LEISTUNGSaufbau – DBV BAUSTEINSYSTEM

Der Langfristige Leistungsaufbau ist ein zielbestimmt gesteuerter Entwicklungsprozess der sportlichen Leistungsfähigkeit und der Leistungsbereitschaft vom Beginn des Leistungssportlichen Trainings bis zum Erreichen sportlicher Höchstleistungen. Er wird als einheitlicher Prozess in inhaltlich akzentuierten und systematisch aufeinander aufbauenden Ausbildungsetappen sportartspezifisch konzipiert und realisiert (Schnabel, Harre & Borde 1994). Ziel dieses Ausbildungsprozesses ist das Erreichen einer individuellen sportlichen Höchstleistung im Erwachsenenalter – die Olympiamedaille. Das bedeutet eine sehr gute Ausbildung von Anfang an, die nur durch bestens ausgebildete Trainer und Talentscouts erreicht werden kann. In Kanada wurde das Modell – long term athletic development (LTAD) entwickelt und umgesetzt. Dieses und die bisherigen Publikationen aus Deutschland wurden herangezogen, um ein darauf aufbauendes Konzept für die Sportart Badminton zu entwickeln.

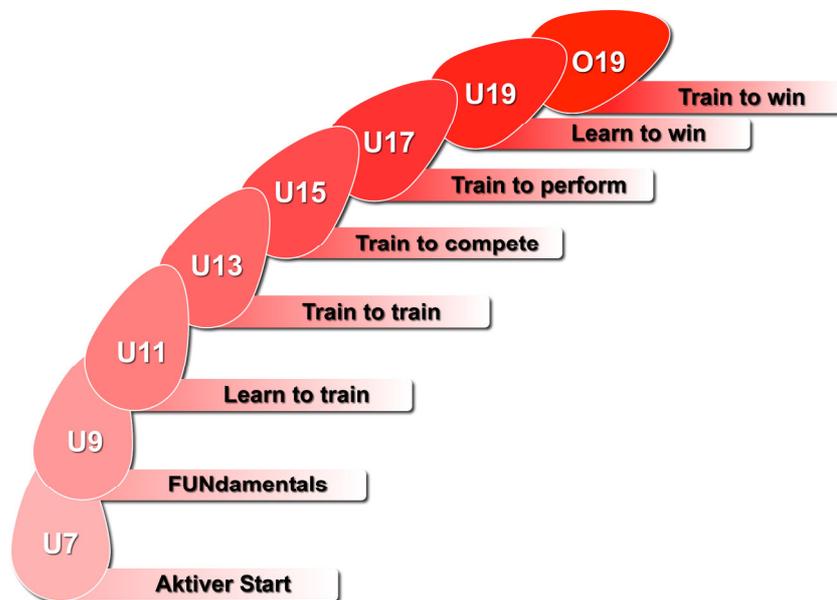


Abbildung 13: Langfristiger Leistungsaufbau – Phasen.

ALLGEMEIN/ NACHWUCHSKONZEPTE

Die Struktur des Konzeptes ist abhängig von den soziokulturellen Gegebenheiten Deutschland. Leistungssport ist kaum noch eine „Aufstiegsoption“, Sport soll und muss Freude bereiten und Kinder sollen sich frei entwickeln dürfen. Damit ist der Einstieg in den Sport immer Breitensportlich orientiert. D.h. es gelten anfangs auch Breitensportliche Ziele. Die Begeisterung von Kindern für die Sportart und die Chance etwas auszuprobieren stehen im Vordergrund, es gilt den Grundstein für lebenslanges Sporttreiben zu legen. Um eventuell später in den Leistungssport bzw. anfangs in leistungsorientiertes Training einzusteigen ist es wichtig auch zu Beginn eine sehr gute Ausbildung zu bekommen, um eben nicht nach 2-3 Jahren wieder umlernen zu müssen. Was in den einzelnen Phasen des langfristigen Leistungsaufbaues vermittelt wird ist in den folgenden Punkten detailliert für die einzelnen Phasen/ Altersklassen beschrieben.

U7 - AKTIVER START

Trainingsumfang und Trainingsqualität

Der Einstieg in die Sportart Badminton erfolgt in der Altersklasse U7. Das entspricht dem letzten Kindergarten bzw. ersten Schuljahr. Das Training, bestehend aus 1-3 geleiteten Einheiten von 60-90 Minuten pro Woche, ist eine Kombination aus einer allgemeinen vielseitigen Ausbildung (sportartübergreifend) und einer sportartgerichteten Ausbildung. Wohlwissend, dass tägliches bewegen eine der wichtigsten Bausteine dieser Altersklasse ist wird eine zweite oder dritte Sportart zu 100% unterstützt und Eltern aktiv aufgefordert mit ihrem Kind tägliche Sportangebote zu nutzen.

Die Trainingseinheiten werden von Erziehern, C-Trainern mit Modul Kinder, Trainerassistenten oder DBV Talentscouts durchgeführt. Das Trainer-Spielerverhältnis sollte maximal 1:16 betragen.

Wettkämpfe

Die Kinder sind und werden in dieser Altersklasse in keinen Wettkampfbetrieb eingebunden. Vielmehr steht im Training der kooperative Charakter des Badmintonspiels im Mittelpunkt. Dabei hat das Schaffen von gemeinsamen Wiederholungen Vorrang vor dem Wettkampf. Das kennenlernen von Wettkämpfen erfolgt durch ein breites Angebot von kleinen Spielen mit unterschiedlichem Charakter.

Bewegungsebene

Das Sammeln von Bewegungserfahrungen, die Ausbildung der Auge-Hand-Koordination durch werfen und fangen und die Schulung der Reaktions- und Bewegungsschnelligkeit durch kleine Spiele stehen im Vordergrund. Natürlich erfolgt auch eine Schläger-Ballgewöhnung mit unterschiedlichem Schläger und Ballmaterial.

Persönlichkeitsebene

Grundsätzlich gilt es die Freude und den Spaß an der Bewegung, vorerst ohne Leistungsgedanken zu fördern, da diese Altersklasse auch eine wichtige Stufe für lebenslanges Sporttreiben darstellt.

U9 - FUNDAMENTALS

Trainingsumfang und Trainingsqualität

Der Name dieser Phase beschreibt bereits die beiden Hauptschwerpunkte. Zum einen sollen die Grundsteine für eine Badmintonkarriere gelegt werden und zum anderen soll die Freude an der Bewegung weiter stark gefördert werden. Dabei sind 2-3 Badmintonseinheiten von 60-90 Minuten pro Woche und 2-3x Sport, Spiel und Spaß (freies Spielen, allgemeine Vielseitigkeit) als Umfangsoptimum anzusehen. Bei dieser hohen Anzahl von Trainingsstunden ist eine 2. Sportart sehr sinnvoll, da eine solch intensive Sportausbildung durch einen Verein kaum möglich ist. Wie in der vorangegangenen Phase ist das Training eine Kombination aus einer allgemeinen vielseitigen, sportartgerichteten und sportartspezifischen Ausbildung.



Die Einheiten werden von C-Trainern Leistungssport mit Modul Kinder, DBV Talentscouts und Elitetrainern Kids geleitet. Ein Trainer-Spielerverhältnis von 1:12 für das Gruppentraining ist die maximale Obergrenze um die Qualität der Ausbildung hoch zu halten. Herausragende Kinder (High Potentials) sollten durch ein einmal pro Woche stattfindendes Individual-/ Kleingruppentraining (bis 1:4) speziell gefördert werden.

Bewegungsebene

Für die Technikausbildung steht das Vermittlungsmodell STARTING Worldclass zur Verfügung. Hauptziel des Modells ist die Belohnung der korrekten Badmintontechnik ähnlich wie in den Kampfsportarten (<http://startingworldclass.de>).

In der Technikausbildung sollen folgenden Inhalte vermittelt werden:

Tabelle 1. Inhalte der Technikausbildung in der Altersklasse U9.

Schläger	Beine/ Oberkörper
<ul style="list-style-type: none"> • Vh, Rh-Griff kennen, Griffwechsel • Zuwurf für VF • Netztechnik Vh/ Rh Stop • kurzer RH-Aufschlag • Swip / Lift • Racket Speed • VH-Aufschlag • Ük mit Rotation • Kreativität - Ball mit dem Schläger aufheben, mit dem Schläger in der Luft auffangen 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachstellschritte, normale Laufschr. vorwärts + rückwärts, kreuzen • Starten, Split Step • Nervale Ansteuerung der Muskulatur trainieren • Laurhythmus (Vorübung über Bremsen - Beschleunigen) • Ausfallschritte • Umsprung • Stemmschritt

Physis

Die physische Entwicklung der Kinder wird vor allem durch ein vielseitig koordinativ orientiertes Training, spezielle Wurf- und Fangspiele und eine breite Schnelligkeitsausbildung weiter gefördert.

Wettkämpfe

Der bisherige kooperative Charakter wird von kleinen Trainingswettkämpfen bis hin zu Wettkämpfen auf Landesebene weiterentwickelt. Dabei verläuft die Entwicklung der Spielfähigkeit beginnend vom Spiel auf halben Spielfeld hin zur Einführung zum Spiel auf ganzem Spielfeld.

U11 - LEARN TO TRAIN

Trainingsumfang und Qualität

Diese Phase ist durch einen Anstieg im Trainingsumfang auf 3-4 Einheiten von je 90-120 Minuten gekennzeichnet. Weiterhin erfolgt eine gezielte Athletik Ausbildung von wöchentlich 60 Minuten begleitend zum Training. Die Ausübung einer 2. Sportart wird weiterhin unterstützt, wobei das Zeitbudget der Kinder dies kaum noch zulässt.

Die Einheiten werden von C-Trainern Leistungssport mit Modul Kinder, Elitetrainern Junior und Elitetrainern Kids geleitet. Ein Trainer-Spielerverhältnis von 1:12 für das



Gruppentraining ist die maximale Obergrenze um die Qualität der Ausbildung hoch zu halten. Herausragende Kinder (High Potentials) sollten durch ein 1-2mal pro Woche stattfindendes Individual-/ Kleingruppentraining (bis 1:4) speziell gefördert werden.

Wettkämpfe

Die Vielseitigkeitswettkämpfe werden durch Wettkämpfe auf Landes- und Bundesebene abgelöst, dabei sollen alle Disziplinen gespielt werden, wenngleich die bisherige Ausbildung einen Schwerpunkt auf Einzel gesetzt hat und grundlegende Doppelkenntnisse nur in geringem Umfang vermittelt worden. High Potentials sollen an internationalen Turnieren teilnehmen, speziell um die Persönlichkeit und den Umgang mit anderen Nationen zu schulen.

Bewegungsebene

In der technischen Ausbildung erfolgt die zunehmende Vermittlung schwieriger Techniken (Tabelle 6). Weiterhin steigt speziell der Fokus auf Details der einzelnen bisher gelernten Techniken.

Tabelle 2. Inhalte der Technikausbildung in der Altersklasse U11.

Schläger	Beine/ Oberkörper
<ul style="list-style-type: none"> • Schlägerhandling - Wechsel von verschiedenen Griffen, (Vh/Rh-Griff) unter Zeitdruck, situativer Ausschwing (langer Ausschwing, Rebound, Freeze) • Schläger jeweils in Ruhe vor dem Schlag (frühe Null im Vorderfeld), Lockerlassen und Zufassen • Schultergelenkeinsatz, Ellenbogenführung, Handführung, Rotation im ÜK-Bereich, locker-lassen zufassen im UH-Bereich, Extension & Rotation im SH-Bereich) • Clear, Drop aus Rotationsbewegung (longline und cross) • cross Lösungen am Netz, longline Lösungen mit Spin (netznah) • kurze Abwehr (longline/ cross), Doppelabwehr (Konter/hohe Abwehr) • Töten, (Ball auf dem Boden „versenken“) • Einführung: Rückhand-Überhand Schlagbewegung • "ansaugen" im Vorderfeld • Kreativität - erlernen von 1-2 Trickshots 	<ul style="list-style-type: none"> • Malayenschritt & Umsprung in LvK • China-Sprung • Laufrhythmus (Rhythmus Anspannen – Entspannen) • Start-Timing schulen • von beiden Füßen starten können • Rumpfstabi beim Abdruck • Nervale Ansteuerung der Muskulatur festigen • Schneller Start (1:1-Kontakt), Split Step • Abwehr-Bewegung mit dem Prinzip "Schläger vor Bein" / Abwehr in der Reichweite ohne Bein-Bewegung • Stabilität OK bei Ausfallschritt (gerader Rücken) • Einführung Abfangschritt

Handlungsebene

Die taktische Ausbildung wird zunehmend in den Trainingsprozess integriert. Dabei wird im Einzel zuerst das taktische Prinzip – Platzierung ausgebildet. Die Kinder lernen dabei ein sicheres vier Ecken Spiel und das erzeugen langer Laufwege für den Gegner. Im weiteren Verlauf der Ausbildung rückt das taktische Prinzip – Geschwindigkeit weiter in den Vordergrund. Es werden grundlegende taktische Muster wie i) Smash & nachgehen



und ii) Gegner drehen vermittelt. Weiterhin lernen die Kinder Netz- und Hinterfelddeckung zu unterscheiden. Die Spielidee die dabei vermittelt wird ist eigene Fehler vermeiden. In dieser Altersklasse stehen vorrangig defensive Fähigkeiten im Fokus.

Die Doppelausbildung beginnt über das gemeinsame Spiel auf dem ganzen Spielfeld. Dabei werden die grundlegenden Abwehr- (nebeneinander) und Angriffspositionen (hintereinander) vermittelt.

Persönlichkeitsebene

Der Name dieser Ausbildungsetappe - Learn to train - bezieht sich speziell auf die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Es erfolgt der Weg vom Spielen und Probieren hin zum zielgerichteten bewussten Lernen. D.h. primär wird gelernt wie man Techniken lernt und im Verlauf dieses Prozesses werden dann auch die Techniken selbst gelernt. Die Kinder sollen darüber Geduld und Selbstvertrauen entwickeln. Die Trainer fördern die intrinsische Motivation und die Ausbildung eines dynamischen Selbstbildes. Fairplay und eine freundlichen offenen Art sind weitere Grundbaustein in der Persönlichkeitsbildung.

Physis

Die Physische Ausbildung erfolgt in einer separaten oder kombinierten Trainingseinheiten. Dabei gilt es nicht nur technikorientiert auszubilden, sondern auch trainingswirksame Reize zu setzen, um Anpassungsreaktionen des kindlichen Bewegungsapparates zu gewährleisten. Die Vermittlung eines Sprung- und Lauf-ABCs mit Technikfokus, das Erlernen ausgewählter Basisübungen (Langhantelausbildung für Kinder) stellen wichtige Elemente dar. Neben diesen sind aber auch kleine Spiele zur Schulung der Wurf- und Sprintschnelligkeit von sehr hoher Bedeutung. Die weitere Entwicklung der Wahrnehmung und Steuerung der Körperhaltung in der athletischen Ausbildung stellt dabei ein grundlegendes Ziel dar.

U13 - FROM LEARNING TO TRAINING

Trainingsumfang und Trainingsqualität

In der Altersklasse U13 erfolgt eine weitere Steigerung der Trainingsumfänge auf 5 Einheiten von jeweils 90-120 Minuten. Damit ist ein wichtiger Grundsatz der Ausbildung - tägliches Training - erreicht. Zusätzlich wird der Umfang der Athletikausbildung auf 90 Minuten erhöht. Die weitere Ausübung einer 2. Sportart ist in dieser Phase kaum noch möglich. Dies bedeutet für die Kinder eine Entscheidung zu treffen. Dies sollte auch von Seiten der Trainer unterstützt werden, wobei es nicht gilt jedes Kind ins System zu holen, sondern auch Perspektive und Vorlieben des Kindes zu betrachten und dann eine Entscheidung zu treffen in welcher Sportart es weiter geht.

Die hohe Qualität in den Trainingseinheiten wird durch ausgebildete B-Trainer und Elite Trainer Kids/ Junior gewährleistet. Ein maximales Trainer-Spielerverhältnis von 1:12 ermöglicht ausreichend Feedback in den Trainingseinheiten. Für High Potentials mit internationalem Anspruch muss ein 2maliges Kleingruppenttraining (1-4) gewährleistet werden.



Wettkämpfe

Neben den Pflichtveranstaltungen auf Bezirks-, Landes-, Gruppen- und DBV-Ebene sind zwei internationale Turniere als „Pflichtveranstaltung“ zu spielen. High Potentials werden auch hier eine höhere Anzahl spielen.

Bewegungsebene

Im Bereich der technischen Ausbildung erfolgt eine weitere Steigerung der spezifischen Schlag- und Lauftechniken im Vergleich zu den vorangegangenen Altersklassen.

Tabelle 3. Inhalte der Technikausbildung in der Altersklasse U13.

Schläger	Beine/ Oberkörper
<ul style="list-style-type: none"> • sicheres Schlägerhandling - Auswahl angepasster Griffhalten und Handführung, Differenzierung Langgriff - Kurzgriff • Racketspeed in Verbindung mit Schlaghärtevariationen • Fortführung im Seithand- und Unterhand-Bereich unter höheren Druckbedingungen • netzfern schieben (Einzel - Unterhand) • erlernen von Schnitt-Drops (Innenschnitt, Außenschnitt) • Einführung: Stick-Variationen (Stick-Drop/-Smash/-Clear) • Weiterführung: Rückhand-Überhand (Clear, Drop, Neutralisation (longline/Mitte/cross)) • Weiterführung Vorhand-Neutralisation - u11 • Beginn Differenzierung Clear-Höhe • RH-Swipaufschlag • Lösungen am Netz mit Spin (mit höchster Qualität!!!), Differenzierung zwischen Außen- und Innenschnitt • Swip-Stop-Bewegung am Netz • Kreativität - Erlernen von 1-2 Körperfinten 	<ul style="list-style-type: none"> • Laufrhythmus: • Differenzierung beim ersten Auftakt (eng, weit) • Start mit Hüfte • Lauf zum Schlag: schlagangepasste Auswahl der effektivsten Laufbewegungen • Weiterführung Abfangschritt & Abfangsprung • Beidbeinsprünge • aktives Abbremsen des OK bei Ük-Schlägen • OK-Steuerung beim Lauf ins Hinterfeld • Diven

Handlungsebene

Große Weiterentwicklungen ergeben sich vor allem im Bereich der Handlungsebene im Einzel und in den Doppeldisziplinen. Speziell im Einzel bedeutet dies, dass folgende Aspekte vermittelt und gelernt werden:

- Lösungsprinzip Geschwindigkeit rückt in den Fokus
- Kombination mit Lösungsprinzip Platzierung - das Spieltempo in Grundsschlägen wird erhöht



- Konterlösungen unter Druck
- Drucksituationen/Treffhöhen am Netz richtig lesen und situativ lösen
- Spielzentrum finden
- Tempowechsel
- Winkel laufen

Im Doppel steht das Weiterentwickeln und Festigen des Angriffssystems - Classic (Level 0) im Vordergrund. Weiterhin erfolgt die Unterscheidung in eine Mixed- und Doppeltaktik. In diesem Zusammenhang werden folgende weitere Aspekte vermittelt und ausgebildet:

- Prinzip Geschwindigkeit rückt in den Fokus
- positive Treffpunkte am Netz erzwingen
- Fokus auf Nachbereitung der eigenen Hinterfeldschläge
- „den Vorderfeldspieler ins Spiel bringen“
- zu zweit defensiv und offensiv das Feld abdecken
- kontrollierter Aufschlag auf die Pos. 2 und 2/3 (Handwechsel) + Aufschlag-Deckung
- Erlernen der Grund-Annahmemuster, verschiedene Positionen für Push, fallend ins Vorderfeld/Mixed-Punkt)

Persönlichkeitsebene

Die Spieler lernen Selbstvertrauen und stolz auf dem Spielfeld auszustrahlen – präsent zu sein und gleichzeitig ihren Ehrgeiz und ihre Selbstbeherrschung zu kontrollieren. Individuelle Gewinnmuster werden erarbeitet und Kommunikation im Doppel entwickelt. Die Kinder entwickeln ein gesundes Selbstvertrauen und werden dabei auch durch den Trainer unterstützt. Gleichzeitig lernen sie, sich als Teil der Gruppe wahrzunehmen und ihre Rolle in der Gruppe zu entwickeln. Dazu stellt die Entwicklung sozialer Kompetenz eine Kernaufgabe dar.

Im Training steht eine Mischung aus Spaß haben und geduldig trainieren im Mittelpunkt. Dabei erfolgt eine Entwicklung vom ergebnisorientierten Denken zum prozessorientierten Denken. Dem Trainer obliegt die wichtige Aufgabe Ergebnisse wenig bis kaum zu bewerten und vielmehr das Training als Ganzes und die Verbesserung in der Einheit und über Trainingswochen hinweg hervorzuheben. Den Ehrgeiz der Spieler „sich selbst zu verbessern und in jeder Einheit „etwas mitzunehmen“ wird geweckt. Die Spieler nehmen Feedback der Trainer an und lernen auch es einzufordern.

Physis

Im Athletiktraining erfolgt der weitere Erwerb von Basisübungen (z.B. Einbeinkniebeuge, Kreuzheben, Medizinballwürfe, Schulterrudern) und die Verfeinerung des Lauf- und Sprung ABC. Die bewusste Durchführung von Beweglichkeits- und Dehnübungen wird vermittelt.



U15 - TRAIN TO COMPETE

Wettkämpfe

Die Altersklasse U15 ist davon geprägt, dass internationale Vergleiche zunehmen. Durch die Einrichtung der U15 Europameisterschaft im Jahr 2014 und durch den Ländervergleich bei den 8-Nations U15 (Dänemark, Frankreich, England, Schweden, Belgien, Schweiz, Niederlande und Deutschland) lässt sich das eigene Niveau sowohl auf der Ergebnisebene, als auch im Hinblick der technischen und taktischen Entwicklung besser einschätzen. Ziel ist es, dass die Top-Spieler mind. auf vier internationalen Turnieren Erfahrung sammeln.

Persönlichkeitsebene

Das „Wettkämpfen“ als zentraler Baustein des Leistungssports gewinnt eine höhere Bedeutung („Train to compete“) auch für die tägliche Trainingsarbeit. Dabei ist es ein Kernaspekt, dass sich die Spieler auch auf der Persönlichkeitsebene durch die Turniererfahrungen und durch eine höhere Trainingsqualität entwickeln. Im Wettkampf betrifft dieses sowohl den Umgang mit sich selbst (Gewinnermuster entwickeln und festigen), dem Partner (kommunikativer und positiver Umgang), als auch mit äußeren Faktoren (Umgang mit Schieds- und Linienrichterentscheidungen).

Trainingsumfang und Trainingsqualität

Die Sicherung der Trainingsqualität erfolgt in fünf bis sechs Badmintoneinheiten (je 90 – 120 Minuten). Für die High-Potentials ist ein Individualtraining vorgesehen, um eine individuell angemessene Förderung zu gewährleisten. Für Spieler, die bereits an einem Nachwuchsstützpunkt angebunden sind, sind sechs Einheiten inkl. Vormittagstraining einzurichten. Alle Einheiten müssen mindestens von einem Trainer mit B-Lizenz abgedeckt sein. Begleitend ist eine physiotherapeutische Betreuung (1x Woche) empfehlenswert.

Bewegungsebene

Die technischen Inhalte in U15 sind sehr umfangreich (Tabelle 4). Das grundsätzliche Ziel ist es, die technische Entwicklung bis zum Abschluss des U15-Jahres weitestgehend abzuschließen, um ein technisches Neulernen in der weiteren Pubertät nach Möglichkeit nicht zu erzwingen.

Tabelle 4. Inhalte der Technikausbildung in der Altersklasse U15.

Schläger	Beine/ Oberkörper
<ul style="list-style-type: none"> • gefährliches Netzspiel durch Ansatzlosigkeit im Vorderfeld weiterentwickeln • Weiterführung: Stick-Variation (Stick-Drop/-Smash/-Clear) • Unterschnittabwehr kontrolliert netzfern und netznah • Doppelabw. (Konter, aktiver Block) unter Druck stabilisieren, Cross-Idee schaffen • Doppelaufschlag IST fest, Annahmevarianten entwickeln • YongBo-Drop, Tempowechsel • Weiterführung: Clear- und Lift-Höhe 	<ul style="list-style-type: none"> • Laufrhythmus • Start aus verschiedenen Fußstellungen • Korrekturschritt nach schnellem Start • Entwicklung Beinarbeit Hinterfeld • Chinasprung ins komplette Hinterfeld, Lin Jump entwickeln • Weiterführung: Abfangschritt / Abfangsprung • Differenzierung der Lauftechnik nach offensiven u. neutralen Treffpunkten • Ausfallschritt mit links (Abwehr/Vorderfeld) festigen • Tempowechsel erlernen



-
- Kontrolle über Smash-Geschwindigkeit (80%-Smash, Halfsmash) und -Platzierung
 - Abfangdrop unter Druck
 - Fingerplay im UH- und SH-Bereich
- Ready-Step
-

Somit gilt es als Hauptzahl, den „Werkzeugkoffer“ zu füllen und den Spielern viele Möglichkeiten für das spätere individuelle Spielkonzept auf den Weg zu geben.

Handlungsebene

Neben den technischen Aspekten gewinnt auch das Taktiktraining zunehmend einen höheren Stellenwert. Die Spieler sollen in den Grundzügen ein eigenes Spielkonzept entwickeln, in dem sich über die verschiedenen Spielertypen im Klaren sind und eine eigene Einordnung vornehmen können. Ein weiterer Baustein ist die Vertiefung in die Doppel- und Mixed-Disziplin. Die Spieler-Ausbildung wird insgesamt breiter aufgestellt und das Vertiefen taktische Systeme erfordert eine weitere kognitive Auseinandersetzung mit dem Training.

Insgesamt werden folgende Themen auf der Handlungsebene entwickelt:

Tabelle 5. Inhalte der Taktikausbildung in der Altersklasse U15.

Einzel	Beine/ Oberkörper
<ul style="list-style-type: none"> • Tempowechsel Schläger und Tempowechsel Beine erlernen und festigen • Begrifflichkeiten Keyplay, Gameplan, Spielidee klären • individuelle Spielkonzepte entwickeln (Spielidee festlegen, Position auf der Line of Quality suchen) • "Positiv Keyplays" für eigenes Spielkonzept entwickeln, Gegner zu "Negativ Keyplays" provozieren • Outside-Inside • Kreativität • Anwenden der gelernten Finten im Wettkampf/Doppel/Mixed 	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel: Ballwechsel selber bestimmen und gewinnen durch Geschwindigkeitslösungen • Schlüsselsituation I-IV taktisch verstehen • Aufschlag auf alle Positionen + Deckung • Grund-Annahmemuster + Annahme-Deckung • Übergang suchen und gewinnen, Tempowechsel im Übergang entwickeln (weich/hart) • Breiter Angriff (Level 1) als Angriffssystem einführen • Verhaltensmuster in Abwehr entwickeln/festigen (situitives Verschieben + Nachbereitung) • Mixed: Schlüsselsituationen verstehen • Position in der I-IV; Zug zum Netz der Dame; Set-Up Qualität des Herren; Wechsel aus Übergang/Abwehr in den Angriff

Physis

Diese Gesamtbelastung muss durch ein ganzheitliches Physistraining (1-2x 60 Min./Woche) langfristig gesichert werden. Folgende Inhalte sind in der Altersklasse U15 mit hoher Priorität auszubilden:

- Vielseitige Kräftigung von Rumpf-/Schulter-/Hüft- u. Kniegelenk, insbesondere Rumpfkraftigung mit Rotation
- Weiterführung der Lang- und Kurzhanteltechnikausbildung (z.B. Anreißen und Umsetzen)
- regelmäßiges Beweglichkeitstraining (voller Beweglichkeitsradius), stabilisieren der Sprungvarianten mit Technikfokus

U17 - TRAIN TO PERFORM

Trainingsumfang und Trainingsqualität

Die deutsche Badmintonstruktur ist bereits in der Jugend von einer Zentralisierung gekennzeichnet. Hier hat eine Erhöhung der Trainingsqualität durch leistungsstarke Gruppen und dem Einsatz von hochqualifizierten Trainern, sowie eine Verknüpfung von Ausbildung und Leistungssport mit der Zielstellung, den Trainingsumfang zu erhöhen (u.a. durch Vormittagstrainingszeiten) und den Tagesablauf der Athleten zu optimieren, oberste Priorität. Diese Möglichkeiten sind nur an wenigen ausgewählten Stützpunkten innerhalb Deutschlands gegeben. Diese Entscheidung für Leistungssport („Train to perform“) mit dem Wechsel wird häufig in der Altersklasse U17 getroffen. Die geforderten Umfänge (sieben Badminton-Einheiten und 2-3 Stunden Athletiktraining), um international konkurrenzfähig zu bleiben, sind außerhalb der Zentren kaum realisierbar. Zwei Einheiten werden als Individualtraining mit einem maximalen Trainer-Spieler-Verhältnis 1:3 durchgeführt.

Physis

Aufgrund der erhöhten Umfänge gewinnt das Physistraining an Bedeutung. Drei Aspekte sind dabei zentral:

- Verletzungsprophylaxe
- Vorbereitung auf die intensiven Feldeinheiten
- Leistungsmaximierung

Folgende Physis-Inhalte werden in der Altersklasse U17 behandelt:

- Durchführung von Maximalkrafttraining im Sinne von Hypertrophie u. intramuskulärer Koordination (Stufenaufbau beachten!)
- Training von Schnell- und Reaktivkraft (Verbesserung von Explosivität, Kontaktzeiten und Richtungswechsel)
- Erhalt der Beweglichkeit
- Erlernen weiterer Techniken (z.B. Ausfallschritte mit Last, Schwungdrücken, Schulterdrücken)

Bewegungs- und Handlungsebene

Im Trainingsinhalt gibt es eine Verschiebung von Technik- auf Taktikinhalte.



Tabelle 6. Inhalte der Technikausbildung in der Altersklasse U17.

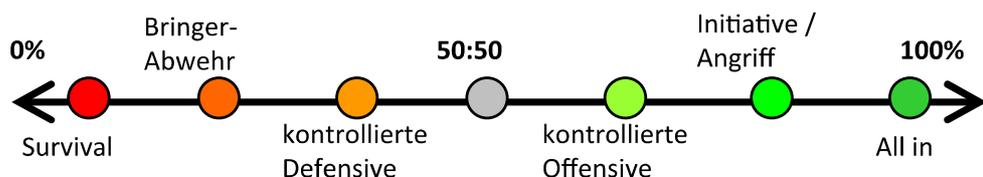
Einzel	Beine/ Oberkörper
<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt auf Schlaghärte • Festigung von gelernter Techniken mit erhöhtem Zeitdruck • Schlagrhythmus im Vorderfeld unter Druck • Starke Individualisierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt auf Explosivität • Offensive Lauf- und Sprungtechniken • Midcourt- und Netzsprünge • Bewusster Einsatz von Geschwindigkeit auf dem Feld (Reaktivität, Sprünge) • Starke Individualisierung

Während in der Technikausbildung der Schwerpunkt insbesondere auf die Anwendung gelernter Techniken unter erhöhtem Zeitdruck liegt, wird im Taktiktraining die sinnvolle Nutzung des erlernten „Werkzeugkoffers“ vorangetrieben.

Tabelle 7. Inhalte der Taktikausbildung in der Altersklasse U17.

Einzel	Doppel/ Mix
<ul style="list-style-type: none"> • taktische Ausrichter des individuellen Spielkonzeptes verfeinern • Spielidee: Schwerpunkt auf Geschwindigkeit • Geschwindigkeit über frühe Treffpunkte im Vorder- und Hinterfeld (Tempowechsel Beine festigen) • Schneller Wechsel zwischen Geschwindigkeit und den weiteren Spielideen Platzierung, Ansatzlosigkeit & Variabilität • individuelle Idee in der Spieleröffnung (Schläge 1-4) • Theorieeinheiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Spieleröffnung (Schläge 1-4) • taktische Variation in Aufschlag und Annahme • Anwendung der Sprung- und Schrittanahme erarbeiten • Festigung von Level 1 und 2 in der Doppelausbildung • Theorieeinheiten • Herrendoppel: Fokus auf... <ul style="list-style-type: none"> • 1) fallende Bälle im Übergang, 2) Armrhythmus Vorderfeld, 3) Präzision im Angriff • Damendoppel: Fokus auf... <ul style="list-style-type: none"> • 1) Variation im Hinterfeld, 2) Armrhythmus Vorderfeld, 3) stabile Abwehrlösung • Mixed: <ul style="list-style-type: none"> • eigenes Spielkonzept erarbeiten • Deckungsschirm der Dame vergrößern • Variable Lösung des Herren aus dem Midcourt

Hierbei findet eine starke Individualisierung statt. Spieler lernen ihren Spielertypen besser verstehen und die notwendigen Weltklasse- und Entwicklungsthemen kennen. Diese Typologisierung erfolgt auf der „Line of Quality“.



modifiziert nach HØI

Abbildung 2. Line of Quality



Die „Line of Quality“ gibt einen Überblick über verschiedene Graustufen und lässt sich sowohl für eine Kategorisierung auf der technischen, taktischen, als auch für eine Einordnung notwendiger Charaktereigenschaften nutzen.

Die Spieler sollen am Ende folgende Begrifflichkeiten unterscheiden können:

- Spielkonzept: Ausrichtung des eigenen Spielertypes (langfristig)
- Gameplan: Ausrichtung auf ein Match (mittelfristig).
- Keyplay: Umsetzung des Spielkonzeptes innerhalb des Spiels (kurzfristig)

Persönlichkeitsebene

Die Spieler lernen in der Altersklasse U17 eine erhöhte Eigenständigkeit. Sie sollen sowohl auf dem, als auch außerhalb des Feldes vermehrt Verantwortung für den eigenen Trainingsprozess nehmen. Die Mehrzahl der Ziele ist handlungsorientiert und kurz-, bzw. mittelfristig, wobei auch eine Auseinandersetzung mit langfristigen Zielsetzungen stattfinden soll.

Wettkämpfe

Diese Differenzierung erfolgt auch auf der Wettkampfebene durch eine Unterscheidung zwischen entwicklungs- und ergebnisorientierten Turnieren. Es wird ein internationaler Anspruch zu Grunde gelegt, so dass mind. drei Turniere des European Junior Circuits und zwei internationale EBU-Turnieren gespielt werden sollen. Als Saisonhöhepunkt werden die Europameisterschaften U17 gespielt, die alle zwei Jahre ausgetragen werden.

U19 - LEARN TO WIN

Bewegungs- und Handlungsebene

Die Altersklasse U19 bildet den Abschluss der Jugendausbildung. Gleichzeitig werden bereits verbindende Elemente für den Wechsel in den O19-Bereich gelegt. Dieses trifft insbesondere auf den Bereich der Bewegungs- und Handlungsebene zu.

Während die Themen innerhalb der Bewegungsebene sehr individualisiert gesehen werden müssen, ist es eine Hauptaufgabe, die Spielkonzepte an die Anforderungen des O19-Bereiches anzupassen.

Dabei werden u.a. die physischen Anforderungen im O19-Bereich beachtet, die eine Änderung der taktischen Grundausrichtung erfordert.

Tabelle 8. Inhalte der Taktikausbildung in der Altersklasse U19.

<u>Einzel</u>	<u>Doppel/Mix</u>
<ul style="list-style-type: none"> • Spielidee: Schwerpunkt auf Geschwindigkeit • Geschwindigkeit über ... • ... frühe Treffpunkte • ... Schlaghärte • Schneller Wechsel zwischen Geschwindigkeit und den weiteren Spielideen Platzierung, Ansatzlosigkeit & Variabilität • individuelles Spielkonzept auf den O19-Bereich anpassen • Theorieeinheiten 	<ul style="list-style-type: none"> • perfekte Spieleröffnung (Schläge 1-4) • individuelles Spielkonzept auf den O19-Bereich anpassen • Beherrschung von Level 3 (situativer Wechsel zwischen Tunnel-, Classic- und Breitem Angriff) • Theorieeinheiten

Physis

Insbesondere in den Bereichen Spieltempo und Schlagsicherheit steigt die Qualität im Erwachsenen-Bereich. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, gibt es folgende Physis-Inhalte zu bearbeiten:

- Durchführung von Maximalkrafttraining im Sinne von Hypertrophie u. intramuskulärer Koordination
- Training von Schnell- und Reaktivkraft (Verbesserung von Explosivität, Kontaktzeiten und Richtungswechsel)
- Dimensionen der Kraft disziplinspezifisch entwickeln
- Individualisierung des Athletiktrainings (Dysbalancen, spezielle Kräftigungs-Beweglichkeitsübungen)
- plyometrische Übungen in allen Varianten
- Erhalt der Beweglichkeit

Trainingsumfang und Trainingsqualität

Zwei bis drei Stunden umfasst das Athletische Training in der Woche. Hinzukommen sechs bis sieben Badmintoneinheiten auf dem Feld (je 90 bis 120 Min.) und eine ausreichende physiotherapeutische Betreuung. Das Training wird über den Landes-, bzw. Bundestrainer sowohl in Gruppen-, als auch in mindestens zwei Individualeinheiten abgedeckt.

Wettkämpfe

Neben dem erhöhten Trainingspensum nehmen Wettkampfhöhepunkte einen größeren Teil der Saisonplanung ein. Neben den Jugend-Weltmeisterschaften finden alle zwei Jahre die Jugend-Europameisterschaft U19 als internationaler Saisonhöhepunkt statt, bei dem neben einer technischen-taktischen Ausbildung auch das Ziel „Gewinnen lernen“ („Learn to win“) im Vordergrund steht. Diese Kombination aus Entwicklungs- und Ergebniswettkämpfen ist zudem bei weiteren internationalen Jugendturnieren des



European Junior Circuits gegeben, von denen die U19-Spieler mind. sechs spielen sollen.

Persönlichkeitsebene

Der Trainer nimmt in der Trainer-Spieler-Beziehung immer mehr die Rolle eines Coaches ein. Er leitet die Spieler in ihrer Entwicklung, dieser muss aber zum großen Teil die Verantwortung für sein Handeln übernehmen. Man unterscheidet insgesamt zwischen sechs verschiedenen Trainingsbausteinen:

- Techniktraining
- Taktiktraining
- Physistraining
- Mentaltraining
- Lifestyle Leistungssport
- Duale Karriere

O19 - TRAIN TO WIN

Persönlichkeitsebene

Der Aktivenbereich streckt sich im Badminton über einen sehr langen Zeitraum, da das Höchstleistungsalter in Europa erst mit 27 – 30 Jahren erreicht wird. Dieses bedeutet insbesondere für die Persönlichkeitsentwicklung, dass auch nach einem erfolgreichen Jugendabschluss ein hohes Maß an Geduld notwendig ist, um langfristig im Hochleistungsbereich erfolgreich zu sein.

Trainingsumfang und Trainingsqualität

Spitzensport im deutschen Badminton-System ist nur an den beiden Bundesstützpunkten Saarbrücken (Herren) und Mülheim/Ruhr (Damen) möglich. Nur hier alle notwendigen Gegebenheiten vorhanden. Ein zentraler Punkt ist dabei die Zentralisierung einer starken Trainingsgruppe, um internationales Niveau im Trainingsprozess simulieren zu können. In den ersten Jahren im O19-Bereich liegt der Hauptfokus auf eine Anpassung auf die notwendige Trainingsquantität und -intensität. Durch das Beenden der Schulzeit können die Umfänge erneut gesteigert werden, so dass neun Badmintoneinheit und 3-4 Athletikeinheiten absolviert werden. Das Training findet ausschließlich bei Bundestrainern und Stützpunkttrainern des Deutschen Badminton-Verbandes statt.

Physis

Die Themen in der athletischen Ausbildung werden von der U19-Ausbildung fortgesetzt. Die Hauptinhalte sind:

- Maximalkrafttraining
- Training von Schnell- und Reaktivkraft
- Individualisierung des Athletiktrainings
- Erhalt der Beweglichkeit



Bewegungs- und Handlungsebene

Das Training auf der Bewegungs- und Handlungsebene ist stark individualisiert. Die erarbeiteten Spielkonzepte müssen an die Anforderungen des Erwachsenenbereichs angepasst werden. Grundlegender Faktor ist dabei das trainieren mit der notwendigen „Spielgeschwindigkeit“ und „Spielhärte“, die im Hochleistungsbereich gefordert wird.

Wettkämpfe

Wettkämpfe haben in den ersten Jahren eine geringere Bedeutung. Hier werden fast ausschließlich kleinere EBU-Turniere besucht. In Mehrjahresplänen ist neben der Trainings- auch die Turniersteuerung zu planen. Großereignisse finden im Karriereverlauf sowohl in Team- (Thomas-, Uber- und Sudirman-Cup), als auch in Individual-Wettbewerben (Europameisterschaften, Weltmeisterschaften und Olympische Spiele) statt. Durch die Einrichtung von Super-Series-Turnieren gibt es inzwischen eine Vielzahl von weiteren hochkarätigen Turnieren. Ergebnisziele der Großereignisse werden in den Zielvereinbarungen zwischen dem DOSB und dem DBV festgehalten. Eine Vorbereitung auf diese Ziele („Train to win“) ist die Kernaufgabe des Hochleistungssports.

AUSBLICK

Besonders bei der Beschreibung des DBV-Bausteinsystems im Kapitel „langfristiger Leistungsaufbau“ wird deutlich, dass es sich im Badminton um eine stark kompensatorische Sportart handelt. Die zu erlernenden Inhalte sind vielfältig und bedürfen einer langen Trainingszeit.

So ist es zu erklären, dass das Höchstleistungsalter europäischer Spitzenspieler häufig erst zwischen dem 27. und 30. Lebensjahr liegt. Leistungssport im modernen Verständnis beginnt im Badminton bereits mit einer altersgerechten Talentsichtung und vor allem -förderung im Bereich U7 und U9. Diese Altersklasse ist von besonderer Bedeutung, um nicht direkt mit Rückstand in den langfristigen Leistungsaufbau zu starten.

In den jüngsten Altersbereichen sind Breiten- und Leistungssport anfangs eng miteinander verbunden. Diese Basisarbeit, in den Vereinen und in den Landesverbänden entscheidet in großem Maße über spätere Höchstleistung. Umso wichtiger ist es, dass vorhandenes Wissen aus dem Hochleistungsbereich auf diese Altersklasse abgeleitet wird und dass der DBV den Landesverbänden und Vereinen hier Wissen zur Verfügung zu stellen, um einen Weg in den Hochleistungssport aufzuzeigen.

Das Gesamtsystem Leistungssport ist dabei hochdynamisch. Es sind ständig strukturelle und individuelle auf den Sportler ausgerichtete Anpassungen notwendig. Dadurch wird deutlich, dass die vorliegende Version der Rahmentrainingskonzeption nur als Leitfaden in der Spielerentwicklung zu verstehen ist.

Der Spitzenverband erhofft sich, dass dieser Leitfaden dafür genutzt wird, um das eigene Trainingssystem fortlaufend zu überprüfen, anzupassen und mit einer einheitlichen Idee weiterzuentwickeln.